

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Schützt das Reichswahlrecht!

Bei den Neuwahlen handelt es sich noch um Anderes wie um ein Mehr von 90 000 Soldaten und 60 Millionen Mark neuer Steuern. Auch Monopole sind in Vorbereitung. Das Branntweinmonopol und das Tabakmonopol harren der Auserhebung, wenn sich eine gefällige Reichstagsmehrheit dazu findet.

Aber mehr noch als das! Ergeben die Neuwahlen eine Mehrheit der Conservativen und Nationalliberalen, so stehen Aenderungen des Wahlrechts bevor, um für die Zukunft eine Volksvertretung unmaßlich zu machen, welche ein getreues Bild abgibt für die im Volke maßgebenden Ansichten.

Schon ist es 1888 einer Mehrheit von Conservativen und Nationalliberalen gelungen, die bis dahin dreijährige Wahlperiode in eine fünfjährige umzuwandeln, damit das Volk nur in desto längeren Zwischenräumen zu Worte komme, während die Regierung nach wie vor jeden Reichstag, der ihr nicht paßt, auflösen kann.

Schützt das geheime Wahlrecht! Die letzten Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus, die schroffe Ablehnung aller Anträge, das geheime Wahlrecht für die Landtagswahlen einzuführen, haben klar dargelegt, wie feindlich Conservative und Nationalliberale gegen das geheime Wahlrecht gesinnt sind.

Schützt auch das allgemeine gleiche Wahlrecht! Am 10. December 1885 äußerte Abg. v. Hellendorff im Reichstag, die Conservativen theilen nicht den Standpunkt, daß an dem allgemeinen Stimmrecht nicht gerüttelt werden dürfe. Es sei eine Frage der Zeit, wie lange das Reich das allgemeine Stimmrecht ertragen werde. Neuerlich bemerkte auf dem Parteitag der sächsischen Conservativen am 13. Juni 1892 der dortige Führer Abg. v. Freien, jede Wahl unter dem jetzigen Wahlgesetz sei ein Schritt weiter in die Entfittlichung des Volkes auf dem Wege des Materialismus.

Ebenso wird von den Christlich-Socialen unter den Conservativen, Städter und Freiberger v. Hammerstein, die Nothwendigkeit der Schaffung einer „Berufsvertretung“ an Stelle oder neben einer Volksvertretung auf der Grundlage des jetzigen Wahlrecht betont.

Die Abgeordneten sollen künftig, wenn es nach solchen Plänen geht, nicht mehr hervorgehen aus allgemeinen Volkswahlen, bei denen, wie jetzt, die Stimme des einfachsten Arbeiters ebenso viel wiegt wie diejenige des reichsten Grundbesitzers und Millionärs. Nach Berufsclassen soll vielmehr gewählt werden. Jeder Stand, die Großgrundbesitzer, die Beamten, die Aerzte, die Geistlichen, die Handelsherren, die Handwerksmeister, Gefellen, Arbeiter, alle sollen für sich wählen innerhalb ihrer Berufsclassen. Natürlich wählen dann diejenigen, deren Berufsclassen nur wenige Tausend zählen, ebenso viel oder noch mehr als diejenigen Classen, deren Mitglieder sich auf Hunderttausende oder Millionen belaufen.

Das Muster einer solchen „Volksvertretung“ war schon im Volkswirtschaftsrath vorhanden, welchen Fürst Bismarck im Widerspruch mit dem preussischen Abgeordnetenhaus eingeführt hatte. Dieser Volkswirtschaftsrath bestand aus 15 Rittergutsbesitzern und Fideicommissbesitzern, 10 Commercienräthen, 8 Großfabrikanten, 3 Großkaufleuten, aber nur 1 Hofbesitzer, 3 Werkmeistern, 3 Geiellen, 3 Arbeitern und wenigen Handwerksmeistern. Schon sind in den Berufsgenossenschaften für Unfallversicherung, in den Innungen und Gewerbestämmern die Vorstufen gezimmert für die Wahlkörperchaften, welche an die Stelle allgemeiner Volkswahlen zu treten bestimmt sind.

Ein Reichstag, dessen Mitglieder nicht, wie jetzt, Vertreter des ganzen Volkes sind, sondern nur Interessen einzelner Berufsarten zu vertreten haben, ist nur eine Interessenvertretung, keine Volksvertretung. Im Widerstreit der Interessen erscheint die Regierung alsdann als die oberste Richter gegenüber einem durch Kreuzende Interessen auseinandergezogenen ohnmächtigen Reichstage.

Die Conservativen lauern nur auf den geeigneten Zeitpunkt, das geltende Wahlrecht abzuschaffen. Der Zeitpunkt ist gekommen in dem Augenblicke, wo für solche Pläne eine Mehrheit im Reichstage gewonnen ist.

Laßt Euch darum nicht täuschen, Ihr Wähler, durch die Versuche, solche Pläne abzuleugnen! Vor den Wahlen bleibt Manches im Dunkeln, was nach den Wahlen an die Öffentlichkeit tritt.

Darum vorgehen, Ihr Wähler! Bereitet alle solche Pläne, welche jenes wichtigste politische Ehrenrecht für jetzt und in Zukunft antasten und verkümmern. Alle Wablaufrufe des Centralcomités der Nationalliberalen und Conservativen schweigen sich aus über die Frage des Reichswahlrechts.

Die freisinnige Partei dagegen hat sich stets ebenso für die Aufrechterhaltung des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechts wie aller sonstigen volksthümlichen Grundlagen der Verfassung bekannt.

Zur Wahlbewegung.

Herr v. Schorlemer-Alt hat eine Spaltung der Centrumspartei in Westfalen hervorgerufen. Für die Provinz Westfalen fand nämlich eine Vertrauensmänner-Versammlung der Centrumspartei in Münster statt, welche von Vertrauensmännern aus allen Theilen der Provinz besucht war. Der Versammlung lag nach dem „Westfälischen Merkur“ ein besonderer westfälischer Wablaufruf vor, im Anschluß an den allgemeinen Wablaufruf der Centrumsfraction. Gegen denselben sprach Justizrath Schulz-Hamm, indem er in der Militärfrage den Candidaten freie Hand gelassen wissen wollte. Für den Antrag Schulz stimmten bei der Abstimmung nur 40 bis 50 Vertrauensmänner. Alsdann wurde der vorgeschlagene westfälische Wablaufruf mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Bei der Erörterung der Candidatenfrage stellte Freiherr v. Schorlemer-Alt im Namen von 150 Vertrauensmännern aus ländlichen Kreisen das Verlangen, daß in den westfälischen Wahlkreisen als Centrumscandidaten zu den bisherigen zwei Berufslandwirthen noch zwei weitere gegeben würden. Denn früher seien von den 9 Centrumsabgeordneten Westfalens 4 Berufslandwirthe gewesen. Im Lauf der Debatte ging ein Vermittelungsantrag von Herrn Prälat Dr. Hälst-Lamp ein, lautend: „Die Versammlung erklärt es für dringend wünschenswerth, daß die westfälischen Landwirthe im Reichstage durch eine größere Anzahl von Centrumsabgeordneten als bisher vertreten seien.“ Damit erklärte sich jedoch Herr Frhr. v. Schorlemer nicht für befriedigt, sondern blieb auf seinem Antrag bestehen, welcher 4 landwirtschaftliche Abgeordnete als nöthig fordert. Nach längerer Debatte nahm aber die Versammlung folgende Tagesordnung an: „Die Versammlung erklärt sich nicht für competent, in die Befugnisse der einzelnen Kreis-Wahlcomités, ihre Candidaten selbstständig zu ernennen, einzugreifen, und geht über die Anträge v. Schorlemer-Hälst-Lamp zur Tagesordnung über.“ Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Herr v. Schorlemer-Alt erklärte, daß er hiernach nicht mehr in der Lage sei, in der Versammlung mitzuwirken und verließ mit einer Anzahl Herren den Saal. Bei dem gemeinschaftlichen Essen nach der Versammlung toastete unter anderen Oberlandesgerichtsrath Im Walle auf die Vertrauensmänner und den Vorsitzenden des Provinzialwahlcomités, Grafen Landsberg. Er erinnerte daran, daß das Centrum stets Volkspartei gewesen sei. Was würde das Centrum sein, wenn es nicht Volkspartei wäre? Daß es Volkspartei ist, das habe sich auch jetzt wieder gezeigt, wo das Volk in seinen besten Gliedern ihm wieder sein Vertrauen ausgesprochen hat. Bei der Benennung der Candidaten wurden die bisherigen Centrumsabgeordneten für den Regierungsbezirk Münster bestätigt, desgleichen für Paderborn-Wären der bisherige Abg. Hesse. Für Bentheim-Steinfurt, Olpe-Meschede-Arnsherg (Fusangel), Brilon-Pippstadt wurde die Entscheidung den Kreiscomités überlassen, desgleichen für Hamm-Soeff, Bielefeld-Wiedebrod. Für Altena-Nierlohn wurde Herr Stödel aufgestellt. Für Bochum wurde noch keine Entscheidung getroffen.

Wie der „Admlichen Volkszeitung“ aus Münster gemeldet wird, veröffentlicht Freiherr v. Schorlemer-Alt an der Spitze einer Anzahl Landwirthe einen eigenen Wablaufruf. Er verlangt darin ein für die Verteidigung der Grenzen hinreichend starkes Herr und kündigt auf Grund dieses Programms die Aufstellung besonderer Candidaten an.

Der Sohn des Frhrn. v. Schorlemer-Alt hat sich in Neuh-Gredendroich gegen die Centrumspartei als Regierungscandidat aufstellen lassen. Der Herr ist Landrath in Neuh.

In Kelsheim candidiren wieder zwei Centrumscandidaten, Pfarrer Rasinger und Dr. Sigl.

Weitere freisinnige Candidaturen sind: Frankfurt a. O. Andree, Schlawa-Rummelsburg Kaufmann Schiffmann, Hagenow (1. mecklenburgischer Wahlkreis) Hofbesitzer Dau, Liebenwerda-Torgau Kaufmann Gustav Richter aus Halle, Hof Rarittel.

Von den 23 conservativen Reichstags-Abgeordneten, welche sich der Gruppe des Herrn v. Hellendorff-Bebra angeschlossen haben, also die eigentliche Regierungspartei bilden, sind nur vier zur Annahme eines Mandats bereit gewesen, darunter Herr Amtsrath v. Udden auf Sorge, der bisherige Abgeordnete für Crossen-Züllichau. Diesem soll nunmehr ein conservativer Gegencandidat in der Person des Landraths v. d. Bed gegenübergestellt werden.

Ein Wahlcuriosum, wie es nur auf sächsischem Boden erwachsen kann, findet sich in den Inseratenspalten des Antisemitenorgans Dresdens, der „Dresd.achr.“ Es lautet: „Beubst Herbeiführung eines Plebiszits für Fürst Bismarck anlässlich der nächsten Reichstagswahlen soll die Bildung eines Centralcomités in Dresden vorgenommen werden. Vollständig freie, unabhängige Männer, welche geeignet sind, dieses Vorhaben thatkräftig und materiel zu unterstützen, werden um Einsendung ihrer Adresse unter M. N. 900 „Invalidendank“ Dresden gebeten.“

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat in den letzten Tagen in Brückelwitz gelagt und befindet sich heute noch daselbst.

Gegenüber der Behauptung des „Bundes der Landwirthe“, daß der Grundbesitz in den Parlamenten nicht genügend vertreten sei, hat die „Dresdener Morgen-Zeitung“ eine Zusammenstellung gemacht, nach der im letzten Reichstage von den 236 preussischen Abgeordneten gerade die Hälfte Grundbesitzer waren, darunter 102 Rittergutsbesitzer und von diesen wiederum 25 Fideicommiss-Besitzer und Majoratsberren. Daß das Herrenhaus zum größten Theile aus Großgrundbesitzern besteht, daß das Abgeordnetenhaus seiner Mehrzahl nach aus Grundbesitzern zusammengesetzt ist, dürfte allgemein bekannt sein.

Gestern früh haben über 1000 Oldenburger eine Guldigungsfahrt nach Friedrichsrub angetreten.

Der Rector Alwardt ist auf Grund der Disciplinaruntersuchung, in welcher am Freitag, den 19. d. M., vor dem Provinzialschulcollegium zu Potsdam Termin angefallen hat, aus seinem Amte entlassen worden. Dem Alwardt steht jetzt noch die Berufung an das Staatsministerium zu.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge sind nunmehr auch Briefe von dem deutschen Consul Anton in Sansibar in Berlin eingegangen, in denen er auf Grund verschiedener, ihm zugegangener Meldungen seine Ueberzeugung dahin ausdrückt, daß Emin Pascha nicht mehr lebt; nur Ort und Zeit seines Todes könne noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden.

Der in Brüssel tagende internationale Grubenarbeiter-Congreß hat sich am Mittwoch in einer Resolution für das Prinzip der gesetzlichen Festsetzung des Arbeitstages in den Gruben auf acht Stunden, die Ein- und Ausfahrt eingeschlossen, ausgesprochen, sowie für die Anwendung gesetzlicher Mittel behufs Erlangung des Achtstundens-Arbeitstages. Für die Resolution stimmten 994 000, dagegen 120 000 Stimmen. Der Artikel 3 der Resolution, wonach Anfang des nächsten Winters der allgemeine Ausstand erklärt werden soll, falls die einzelnen Staaten den Achtstundentag nicht bewilligen, wurde mit 974 000 gegen 12 000 vertretenen Stimmen angenommen. Die französischen, belgischen, deutschen und österreichischen Delegirten stimmten mit der Majorität. Der Congreß beschloß ferner einstimmig die Abschaffung der Frauenarbeit in den Bergwerken.

Die Delegation des österreichisch-ungarischen Reichsraths wurde gestern in Wien eröffnet und wählte den Fürsten Alfred Windischgrätz zum Präsidenten. Derselbe wies in seiner Antrittsrede auf die allgemeine Befriedigung darüber hin, daß die Segnungen des Friedens dem Reiche zu Theil werden konnten. Er erblickte im Bunde mit den befreundeten Nachbarreichen eine mächtige Gewähr, daß der europäische Friede auch fernerhin erhalten bleibe, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch.

auf den Kaiser. Die Delegation wählte ferner Jaworski zum Vizepräsidenten. Der Präsident gedachte sodann in warmen Worten des verstorbenen Ritters v. Schmerling. Nachdem Graf Kalnoth darauf das gemeinsame Budget vorgelegt hatte, wurden der Budgetausschuß und der Petitionsausschuß gewählt. Die Jungtschechen beschwerten sich sehr heftig, daß kein Vertreter des tschechischen Volkes in den Budgetausschuß gewählt worden sei. Sie erklärten, sie erblickten darin eine Bräuterei und die Ausschließung der ganzen tschechischen Nation. Wiener erklärte hierauf, es habe die bestimmte Absicht aller Parteien vorgelegen, mit der jungtschechischen Partei, welche sich durch ihr Benehmen außerhalb der Grenzen des parlamentarischen Anstandes gestellt habe, nicht weiter zu verfahren. Es handle sich nicht um die Ausschließung des tschechischen Volkes. Es müsse zwischen den Führern der Jungtschechen und den guten patriotischen, ordnungsliebenden Elementen des tschechischen Volkes unterschieden werden. Der Zwischenfall war damit erledigt. Die Sitzung wurde darauf geschlossen. — Der den zusammengetretenen Delegationen vorgelegte gemeinsame Staatsbudgetanschlag für das Jahr 1894 enthält folgende Angaben: Nach Abzug des Zollüberschusses im Betrage von 44 370 180 Gulden verbleibt ein Gesamterforderniß von 100 878 320 Gulden, gegen das Vorjahr mehr 4 104 106 Gulden. Das ordentliche Heereserforderniß ist um 5 276 800 Gulden höher veranschlagt, das außerordentliche Heereserforderniß ist dagegen um 1 274 800 Gulden niedriger als im Vorjahre, daher beträgt das Mehr des Heereserfordernisses 4 002 000 Gulden.

Die italienische Ministerkrise kann als gelöst gelten. Wie die „Agenzia Stefani“ melden, hat der König Mittwoch Abend die Decrete unterzeichnet, durch welche der Senator Gula zum Justizminister und der Senator Gagliardo zum Finanzminister ernannt werden. Gula und Gagliardo haben alsbald dem Könige den Eid geleistet. Das übrige Cabinet bleibt unverändert. — In der Donnerstagsitzung der Deputiertenkammer theilte Ministerpräsident Giolitti diese Lösung der Krise mit. Giolitti erklärte sodann, daß das Programm, mit welchem das Cabinet sich seiner Zeit dem Lande und dem Parlamente vorgestellt habe, unverändert geblieben sei. Unumgänglich notwendig sei, daß vor den Sommerferien alle Einzelbudgets und die Reorganisation der Emissionsinstitute votirt würden. Der Ministerpräsident schloß mit der Beantragung eines Vertrauensvotums.

In Spanien ist eine partielle Ministerkrise ausgebrochen. Der Justizminister und der Kriegsminister haben den Ministerpräsidenten Sagasta davon benachrichtigt, daß sie beschloffen hätten ihre Entlassung zu nehmen.

In dem norwegischen Ministerrath, welcher am 20. Mai in Stockholm abgehalten wurde, gelangte der Antrag der norwegischen Regierung zur Annahme, daß an der Resolution des Stortings vom 27. Juli 1892 über die Vertagung der Consulatfrage keine Aenderung vorgenommen werde. Der Antrag ist im Storting eingebracht worden und wird heute, zusammen mit der Interpellation Ullmann, betreffend die Consulatfrage, beraten werden.

Die bulgarische Große Sobranie hat dem Prinzip der auf die Aenderung der Verfassung bezüglichen Bestimmungen zugestimmt. Die Antwortadresse auf die Thronrede giebt der Versicherung der loyalen Gefühle der Nation für den Thron und der Dankbarkeit der Regierung gegenüber dem Prinzen Ferdinand für die musterhafte Vertheidigung der nationalen Interessen Ausdruck und spricht die Hoffnung aus, daß durch die Vermählung des Prinzen ein Bollwerk errichtet werde gegen alle Angriffe auf die Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Landes.

Im Kamirgebiete drohen abermals Verwickelungen. Die „Times“ meldet aus Simla, ein Officer, der aus dem Kamirgebiete zurückgekehrt sei, habe berichtet, daß die Russen einen Lagerplatz für 1600 Mann am Murgbad errichteten; er glaube, daß diese Anzahl bereits dort eingetroffen sei und daß die russische Regierung beabsichtige, im Laufe des Sommers Truppen in das Thal des Druß zu senden.

In Nicaragua sand, wie der „New-York-Herald“ aus Panama meldet, am Sonnabend zwischen den Truppen der Regierung und den Aufständischen eine Schlacht statt, welche 11 Stunden währte. Die Regierungstruppen wurden geschlagen und verloren fast die Hälfte an Todten, Verwundeten und Deserturen. Der Rest ist demoralisirt.

Parlamentarisches.

Das Herrenhaus trat am Donnerstag wieder zusammen und nahm in zweiter Abstimmung das Wahlgesetz in der zuerst von ihm beschlossenen Form an, wonach die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses hinsichtlich der Theilnahme der Wählerschaft in den drei Klassen, sowie der Nichtanrechnung der über 2000 M. hinaus gezahlten Staatseinkommensteuerbeträge beseitigt werden. Außerdem wurde eine ganze Anzahl von Petitionen erledigt. Heute macht sich das Haus über die geschäftliche Behandlung der drei Steuer-gesetze schlüssig.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 26. Mai.

Die gestrige Versammlung des freisinnigen Vereins war von 74 Mitgliedern besucht. Da der bisherige Vorsitzende sowie der stellvertretende Vorsitzende ihre Vorstandsposten niedergelegt hatten und nicht er-

schienen waren, eröffnete der bisherige Schriftführer Redacteur Langer die Versammlung und erstattete kurzen Bericht über die Vorgänge, die zur Reichstagsaufscheidung geführt haben, über die vollzogene Trennung der freisinnigen Partei, über das Resultat der beiden Vertrauensmännerparlamenten zu Neusalz sowie darüber, daß der gesammte Vorstand seine Aemter niedergelegt hat. Bei der nunmehr vorgenommenen Vorstandswahl wurden mit großer Majorität sieben Herren gewählt, von welchen einer nachträglich die Wahl ablehnte. Die 6 übrigen sind: Wilhelm Gräneberg, August Feder, Carl Langer, Paul Reichel, Adolf Pilz, Oskar Weber. Ferner wurden per Acclamation die drei, welche die nächstmeisten Stimmen erhalten haben, cooptirt; es sind dies die Herren Alex. Kornagk, Robert Opitz, Eduard Schöpf. In der Debatte, die in verhältnißmäßig gekürzter Weise geführt wurde, betonte der Wortführer derjenigen Parteigenossen, welche es lieber gesehen hätten, wenn die Candidatur Jordan wieder aufgestellt wäre, daß es nunmehr nach der Aufstellung der Candidatur Munkel Pflicht jedes freisinnigen Wählers sei, für diese Candidatur einzutreten. — Nach beendeter Versammlung constituirte sich der neue Vorstand, der Herrn Wilhelm Gräneberg zum Vorsitzenden wählte.

Wir werden um Aufnahme folgender Notiz ersucht: Eine Anzahl von Männern verschiedener Berufsstände hat heute einstimmig beschlossen, den Wählern des Wahlkreises Grünberg-Freystadt die Candidatur des Herrn Georg Weichert, königl. Commerzienraths und Hauptmanns a. D. zu Grünberg i. Schl., für die bevorstehende Reichstagswahl zu empfehlen. — Das Blattchen des Herrn Hausvater Ruhmer hat dies bereits gewußt; es schreibt: „Die Conservativen in dem Wahlkreise Freystadt-Grünberg haben nun endlich einen Candidaten zur Reichstagswahl gefunden. Obwohl er selbst kein Landwirt ist, bürgt seine gut conservative Gesinnung dafür, daß er dem Bund der Landwirthe und den Deutsch-Socialen (d. i. den Antisemiten) in Neusalz und Freystadt genehm sein wird. Seine Aufstellung muß als eine außerordentlich glückliche bezeichnet werden.“

Für gleiche Stimmzettel aller Parteien tritt der „Vorwärts“ ein. Wir schließen uns diesem Verlangen an, indem wir die nachstehenden Ausführungen des „Vorwärts“ darüber zum Abdruck bringen: „Es geht zu den Gewohnheiten der parlamentarischen Vertreter aller Parteien, wenn im Reichstage die Rede auf die Verletzung des Wahlgeheimnisses durch an Farbe, Größe oder Faltung erkennbare Stimmzettel kommt, ihre Entrüstung über solches Treiben auszusprechen. Um diesen platonischen Liebeserklärungen für das Wahlgeheimnis praktischen Ausdruck zu geben, ist bei der bevorstehenden Wahl die beste Gelegenheit. Aus Harburg a. d. E. wird berichtet, daß dort die Wahlcomités der verschiedenen Parteien sich geeinigt haben, sämtliche Stimmzettel in einem Format und von gleichem Papier herstellen zu lassen. Die Wahlcomités unserer Partei thun gut, überall mit dem Antrage an die gegnerischen Parteien heranzutreten, daß gleiche Verfahren einzuschlagen. Es wird später von Interesse sein, einen Vergleich zu ziehen zwischen den patriotischen Erklärungen, welche diverse Abgeordnete für das Wahlgeheimnis im Reichstage abgegeben haben, und dem praktischen Verhalten ihrer Parteien im Wahlkampfe.“

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend im hiesigen Braunkohlenbergwerk. Im Schacht Nr. 17 (in der Ruh) war vorgestern Nachmittag 5 Uhr ein Grubenbrand entstanden, aber bis gestern Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder gelöscht worden. Um 11 Uhr Vormittags sowie um 4 Uhr Nachmittags wurde die Grube von Seiten der Beamten befahren und festgestellt, daß schlechte Wetter nicht vorhanden waren. Infolge dessen wurde die Einfahrt der Nachtschicht-Arbeiter um 6 Uhr Abends gestattet. Nachdem dieselben die Arbeit ausgenommen hatten, rief der 21jährige Schlepper Reinhold Großmann aus Grünberg: „Meine Lampe ist ins Wasser gefallen.“ Der Hauer Stein eilte hinzu und fand, daß Großmann ebenfalls ins Fldwasser gefallen war. Er holte sofort noch zwei Bergleute herbei und brachte mit Hilfe derselben den Großmann an die Tagesoberfläche. Auf dem ziemlich schwierigen und weiten Transporte verschied der Verunglückte. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos. Von den andern Arbeitern wurden zwei unwohl, erholten sich aber an der Tagesoberfläche bald wieder.

Aus dem Leben des verstorbenen Prinzen Ferdinand zu Schdnach-Carolath sei das Folgende zu unserem Bericht in voriger Nummer nachgetragen: Am 26. Juli 1818 geboren, bezog er nach dem Besuch der Ritteracademie zu Liegnitz die Universität Berlin, um sich dem Staatsdienst zu widmen, als sein Vater ihn frühe zur Unterstützung in der Verwaltung des Besitzes heranzog. Der junge Prinz übernahm dieselbe vollständig, nachdem er sich 1841 mit der Prinzessin Jenny, des Fürsten Heinrich LXIII. Neuh. i. L. Tochter, zu Stonsdorf vermählt hatte. Nach dem 1859 erfolgten Tode des Vaters wurde er der Erbe des Majorats Mellendorf im Kreise Reichenbach und Besitzer der Herrschaft Saabor im Grünberger Kreise. Seine Gemahlin starb vor 15 Jahren. Schon vor Jahren übergab er die Verwaltung von Mellendorf seinem ältesten Sohne, Prinzen Georg, welcher ihm nun als Majoratsherr auf Mellendorf und Besitzer der Herrschaft Saabor folgt. Sein zweiter Sohn, Prinz Hans, ist Major im Dragoner-Regiment von Arnim (2. Brandenburgischen) Nr. 12, commandirt als Adjutant bei dem Generalcommando des VI. Armeecorps, der dritte, Prinz Friedrich Wilhelm, ist Premierlieutenant im Feld-Artillerie-Regiment von Podbielski

(Niederschles.) Nr. 5 und Adjutant der 2. Feld-Artillerie-Brigade. Von seinen hinterbliebenen vier Töchtern ist die zweite mit dem Generalintendanten Grafen Pollo von Hochberg auf Robinsod und Neuschloß vermählt. — Die Beerdigung findet zu Schloß Saabor am Sonntag, den 28. Mai, Nachmittag 3 Uhr statt.

Der Glogauer Gau-Lehrer-Verband hielt vorigen Dienstag seine diesjährige Gauer-Versammlung in Neustädte ab. Der Vorsitzende des dortigen Lehrervereins, Herr Kantor Stanner-Milkau, eröffnete gegen 4 Uhr im Saale des Schützenhauses die Versammlung mit Worten herzlicher Begrüßung und einem Hoch auf den Kaiser. Als Vertreter der städtischen Behörden entbot Herr Apotheker Färber der Gauer-Versammlung ein herzlich willkommen. Nach Bildung des Bureau's, in welches die Vorsitzenden und Schriftführer der Einzelvereine berufen wurden, erhielt Herr Lehrer Anders-Rückersdorf das Wort zu seinem Vortrage „Charakterbildung“. Versammlung hörte sodann noch die Vorträge des Herrn Kantor Häckner-Freystadt „Die sociale Stellung des Volksschullehrers“ und des Herrn Kantor Schars-Neustädte „Die materielle und sociale Stellung des Lehrers auf dem Lande und in den kleinen Städten“. Die nächste Gauer-Versammlung soll Pfingsten 1894 in Beuthen a. O. abgehalten werden. Nach einem markigen Schlusswort des Herrn Rector Präfer-Glogau, welcher dem Vereine Neustädte den Dank für die Wählpflichtungen aussprach, wurde die von 125 Theilnehmern besuchte diesjährige Gauer-Versammlung gegen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen. Im Saale des Hotels zu den drei Kronen folgte dann eine musikalische Abendunterhaltung.

Auf der 30. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung, welche in Leipzig getagt hat, theilte der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Oberlehrer Wörle, unter großem Jubel der Versammlung mit, daß die Vereinigung der Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung mit dem Deutschen Lehrertag vollzogen ist.

Als arger Uebelstand wird es empfunden, daß der Nachtzug von Glogau, welcher um 1 Uhr 50 Minuten hier eintrifft, nahezu eine halbe Stunde in Neusalz warten muß. Das wäre an sich nicht so schlimm; aber die Passagiere werden geduldet, während des Rangirens in Neusalz auszustiegen und müssen nun theilweise auf dem Bahnsteige, mit Gepäck beladen, ausbarren, bis das Rangiren beendet ist. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die Bahndirektion diesen Uebelstand abstellen wollte.

Am 29. April cr. gegen Abend ist die blödsinnige 31 Jahr alte Tochter des Försters Altman in Droschlau, Namens Ida, wiederum entlaufen. Dieselbe ist wahrscheinlich bekleidet mit wollenem Kopftuch, brauner Zeugjacke, dunkler Schärze, gefädeltem braunen Warbrock, Strampfen und Polypantoffeln. Sie pflegt sich unter falschen Angaben zu vermiethen und ist schon mehrmals längere Zeit entlaufen gewesen. Der königl. Landrath ersucht nach dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte der v. Altman geeignete Ermittlungen anzustellen und, wenn dieselben von Erfolg sein sollten, dem Vater der genannten direct Nachricht zu geben, damit dieser die Entlausene zurückholen kann.

Drentkau, 25. Mai. Obgleich unsere hiesigen Bauern die Forstverwaltung dringend ersucht haben, doch jetzt endlich den Wildschaden, der an den Saaten angerichtet ist, abzuschätzen, werden doch keine Anstalten hierzu getroffen. Wahrscheinlich müssen wir wieder bis kurz vor der Ernte darauf warten, und dann kann man nicht mehr eine richtige Abschätzung des Schadens, der uns betroffen hat, vornehmen. Die meisten von uns denken, daß es besser ist, die Gemeindefagd stets an Bauern zu verpachten, und zwar um so mehr, als uns die Herrschaft nur wenig und keineswegs gute Streu liefert.

Ueber die Mai-Notizen betr. den Saatenstand in ganz Preußen haben wir in voriger Nummer berichtet. Was speciell den Regierungsbezirk Liegnitz betrifft, so rechnet man nach dem Stande gegen Mitte des Monats Mai bei Weizen auf eine Ernte zwischen gut und mittel, Winterroggen mittel, Sommerroggen ein wenig über mittel, Sommergerste zwischen gut und mittel, Hafer etwas über mittel, Kartoffeln zwischen gut und mittel, Klee und Wiesen zwischen mittel und gering. In unserm Bezirk war also die Lage etwas günstiger, als durchschnittlich in ganz Preußen.

Die neueste Nummer der „Traube“ enthält den Schluß des Artikels „Vom Weinbau“, ferner einen Artikel über den Most und kleinere Mittheilungen.

Mit der neuen Prüfung zur Erwerbung des Berechtigungscheins für den Einjährig-Freiwilligen Dienst vor der Verletzung nach Obersecunda hat man überraschende Erfahrungen gemacht. Der Procentsatz der Durchgefallenen überstieg alle Erwartungen und führte zur Entlassung einer Abordnung von Schulmännern an den Cultusminister, der indessen lediglich anbelegte, eine milde Handhabung der Vorschriften walten zu lassen.

Die Vereinsthaler und Vereins-Doppelthaler österreichischen Gepräges sind nur in Oesterreich außer Kurs gesetzt, werden dagegen bei uns von allen öffentlichen Kassen auch in Zukunft angenommen. Dies zur Nachricht für ängstliche Gemüther, die durch anderweitige Nachrichten irre geführt werden.

Unläßlich einer an ihn gerichteten Anfrage hat der Unterrichtsminister erklärt, daß für die Gewährung der festen Zulagen von je 900 M. jährlich an Lehrer höherer Unterrichtsanstalten in Gemäßheit des Normalstatuts vom 4. Mai 1892 nicht in Frage kommen kann, ob der Betreffende bereits längere Zeit in einem bestimmten Bezirk amtirt, daß vielmehr bei Erfüllung

der sonstigen Bedingungen lediglich das Dienstalter überhaupt maßgebend ist.

Denuncationen kaufmännisch Angestellter gegen ihre Chefs hat das Gesetz über die Sonntagsruhe wiederholt gezeitigt. Handlungsgehilfen denunciren öfters anonym ihre Principale bei den Behörden. In einem Falle hatte der Principal in der anonymen und unbegründeten Denunciation die Handschrift seines Gehilfen erkannt und ihn deshalb auf der Stelle entlassen. Der Handlungsgehilfe verlangte aber sein Gehalt bis zum Ablauf des Vierteljahres, was verweigert wurde. Es kam zur Klage. Das Amtsgericht billigte aber die sofortige Entlassung, weil die Denunciation eine unverantwortliche Verletzung der durch die dienstliche Stellung gebotenen Treue darstelle. Die Sache wurde in zweiter Instanz weiter verfolgt, das Landgericht entschied aber ebenfalls zu Ungunsten des Handlungsgehilfen.

Zur Warnung theilen wir hierdurch mit, daß vor einigen Tagen vom Sommerfelder Schöffengericht ein Gewerbetreibender zu 15 M. Geldstrafe verurtheilt wurde, weil er in dem Arbeitsbuche eines Gehilfen den Grund der Entlassung angegeben hatte, was bekanntlich nach der Gewerbeordnung unzulässig ist.

Ein recht seltener und interessanter Fund ist am Dienstag von Herrn Lehrer Holba in Hermsdorf bei Sagan gemacht worden. Derselbe fand beim Spaziergange auf einem Felde ein ausgeartetes Stück von einer Meteorikugel im Gewicht von 520 Gramm; dasselbe dürfte den dritten Theil der Kugel ausmachen. Nach angestellten Untersuchungen, soweit dies dem Finder möglich war, enthält das Bruchstück Kieselsäure, Magnesia, Eisenoxyd und Thonerde. Der Kern ist von weißlicher Farbe, theils abrig, theils strahlig. Die Rinde ist schwarz, mit einigen weißen Adern durchzogen. Dieser Meteorit ist somit ein Bruchstück von einem Steinmeteor.

In Liegnitz-Haynau ist noch kein freisinniger Candidat aufgestellt; doch dürfte Professor v. Bar dort candidiren. — Professor Virchow hat es abgelehnt, in Breslau zu candidiren. Es sind nun als freisinnige Candidaten endgültig ernannt für Breslau: West-Redacteur Winkler-Tannenbergl, für Breslau-Ost Dr. med. Nisch sen.

Aus Hain im Riesengebirge wird vom 24. d. M. gemeldet: Gestern und heute herrschte im Gebirge ein schönartiger Südwestwind. Derselbe brachte nur einzelne bestige Stöße. Unter seinem Einflusse ist die Baumblüthe rasch geschwunden, nur die der Kiefernblüthe dürfte bei verändertem Wetter noch einige Zeit anhalten. Kirichen- und Birnbäume, welche in ihrer Entwicklung weiter vorgeschritten sind, versprechen eine gute Ernte, besonders in tiefen Lagen. Um 3 Uhr Nachmittags folgte dem Hahn befruchtender Regen, mit Sonnenschein wechselnd, so daß auch bezüglich der Kiefernblüthe noch ein gutes Resultat erhofft werden darf. Ueber dem Kamme lagern Wolken. Wie weit übrigens die Entwicklung der Pflanzen in den böhmischen Thälern zurück ist, lehrt ein Gang über die Wäldelwiese nach Spindel-mühl. Die Matten, welche auf unserer Seite durch die Blüthen des massenhaft auftretenden Löwenzahns wie mit Gold durchwirrt leuchten, zeigen dort erst das reine Frühlingsgrün sprossender Gräser, und an Kirschkäufen, welche hier längst abgeblüht haben, bereiten sich dort die Knospen erst für ihre Entfaltung vor. In der Nähe der Spindlerbaude haben einzelne Exemplare der Anemone alpina, des bekannten Teufelsbartes, ihre Knospen bis zum Aufblühen entwickelt. Primula minima steigt nicht so tief herab, aber an den Teichen kann man diese niedliche Alpenpflanze bereits in ihrem schönsten Schmucke antreffen.

Das Opfer eines Raubmordversuchs wurde Donnerstag in Münsterberg i. Schl. die Hausbesitzerin Wittwe Witzke. Nachdem der Mordgeheile ihr mit einem Hammer Schläge auf den Kopf beigebracht hatte, zündete er heftige Verwundung der Spur das Haus an. Die Nachbarn eilten den Brand. Der Verbrecher, ein Infanterist Zwan aus Deuthen D.-S., ist verhaftet. Die Wittve lebt noch.

Bermischtes.

Robert Koch's zweite Ehe. Aus Berlin wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: Seit langer, langer Zeit hat Nichts die bürgerlichen und besonders die gelehrten Kreise Berlins so beschäftigt, wie die zweite Ehe Robert Koch's, den großen Gelehrten, des berühmten Bacteriologen, des Oberhauptes der mikrobiologischen Wissenschaft. Zunächst die nackte Thatsache: Geheimrath Professor Dr. Robert Koch hat sich von seiner Frau scheiden lassen, mit der er in langjähriger Ehe gelebt, und hat sich, er, der mehrfach schon Großvater ist, mit einer blutjungen Schauspielerin zum zweiten Male verheiratet. Nicht zum ersten Male kommt eine Kunde von diesem Vorgang an die Oeffentlichkeit. Schon vorigen Winter drangen Nachrichten davon in die Presse, und zwar nicht etwa von Berlin aus, sondern von der italienischen Riviera her, und auch nicht in die Berliner oder überhaupt deutschen Blätter, sondern in die Pariser Boulevard-Organe. Damals brachten Blätter, wie das „Echo de Paris“, der „Gill Blas“, der „Gaulois“ u. s. w. eine Notiz, daß Professor Koch an der sonnigen Küste des Mittelmeeres mit einer jungen Tänzerin, die er nach seiner Scheidung von der ersten Gattin geheiratet, seine Flitterwochen verlebte. In Deutschland mochte Niemand diese wunderbar lautende Mär glauben; so kam es denn auch, daß kein deutscher Correspondent in Paris sich die Mühe gab, die Nachricht — selbst auch nur unter Vorbehalt — seinem Blatte zu melden, und daß keine deutsche Zeitung von der übrigens im frivolsten Stil abgefaßten Nachricht der als glaubwürdig nicht gerade berühmten Pariser Sensationspresse Notiz nahm. Erst zu Beginn dieses Frühjahrs wurde es weiteren Kreisen gewiß, daß die Pariser Mittheilung im Wesentlichen begründet war. Der einzige Irrthum der französischen Blätter bestand darin, daß sie von einer Tänzerin und einem Grand Theatre sprachen. Die junge Dame, um die es sich handelt, heißt Frau Geheimrath Dr. Koch, war Schauspielerin und spielte am „Berliner Theater“ des Herrn Barnay. Sie hieß Fräulein Hedwig Fernbrück. Sie kam als Novize in das Theater des Herrn Barnay, und was besonders an ihr gefiel, war ihre frühe Jugend und ihr schönes, feuerrothes Haar. Sie hatte eine Gebelure wie eine Nyx oder wie eine Circe. Im Uebrigen war sie eine Schönheit mit großen, blauen Augen, einem kräftigen, lachenden, sinnlichen Munde. Die Gestalt der jungen Dame erreichte kaum die Mittelgröße, sie hatte die Schlankheit der ersten, eben erreichten Mädchenreife. Die Sicherheit der Auftretens der jungen Novize stand nicht ganz im Verhältniß zu ihrem Talent. Sie spielte naive Mädchen, so die Oberstochter in den „Journalisten“. Bald verschwand sie vom Theaterzettel, das war, glaube ich, schon 1891. Jetzt erst wird der Grund dieses jähen Abbrechens der eben erst begonnenen Künstlercarriere ersichtlich. Die junge Dame wurde die Gattin des Herrn Geheimrath Professor Dr. Koch. Der geschiedenen Frau Geheimrath Koch verbleibt der richterliche Anspruch auf ein Viertel des Einkommens ihres ehemaligen Gatten; die neue Frau Geheimrath Koch bekommt Stiefkinder, die zum Theil beinahe das Alter haben, um ihre Eltern zu sein, unter Anderen Koch's ersten Assistenten und Schwiegersohn, den Stabsarzt Dr. Pfeifer.

Monte Carlo hat abermals ein Opfer gefordert. Vorgestern vergiftete sich dort eine russische Dame, mit Namen Katharina Kasilew, die seit einigen Wochen die Spieltische besuchte, mit Opium, nachdem sie innerhalb zwei Stunden ihr gesamtes großes Vermögen verloren hatte.

Ein „X“ für ein „G“. Dem berühmten „Arizona-Rider“ entnehmen wir folgenden lieblichen Ausschnitt: „Wir hoffen, daß unser Herr das Auditionsrecht der diröwödrntlichen „Arizona-Rider“ rntschuldigt werden, sowie das mysteriöse Fehlen riner gr-wissrn Buchstaben. Der bekannte Kaufbold Bloody Sam kam grstirn in unfr Sanctum und rklärtr, daß ihm dir Munition ausgrgangrn frt, und daß er sich drshalb von unfrirn rrtirn rinigz ausborgrn wolltr. Gr wir ihn noch daran verpindrn konntr, war er

auch schon an unfrirn Saglstrn, räumlr das Fach mit riner dir wichtigstn Thyrn aus und vrschwand, unfrirn Substribytrn wädrn und rbr vrschicktr wenn fr allr dirjnigrn, dir von Bloody Sam an-grschossrn wrdrn, vrranlstrn, dir aus ihrirn Rdrprr grdornr Munition sofort an dir Officin dirrs Blattrß zu rrtournirn. Dir Redaction“

— Naiv. Lehrer: „Hier habe ich sieben Eier, nun lege ich noch zwei dazu — wie viel habe ich dann? — Müller! warum lachst Du?“ — „Sie können doch gar keine Eier legen, Herr Lehrer!“

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 25. Mai. Der Grubenarbeiter-Congress stimmte drei weiteren Punkten der Tagesordnung bei, wonach die Zahl der Inspectoren in den Bergwerken erhöht, zu Inspectoren nur solche Personen ernannt werden sollen, welche selbst in den Bergwerken gearbeitet haben, und wonach ferner kein Unterschied zwischen Bergwerksarbeitern, welche über Tage, und solchen, welche unter Tage beschäftigt sind, gemacht werden soll.

Wien, 25. Mai. Die Leichenfeier für den ehemaligen Minister v. Schmerling nahm einen überaus würdigen und imposanten Verlauf. Zu derselben waren erschienen: der Kaiser, mehrere Erzherzoge, die Minister, zahlreiche Hof- und Staatswärtenträger u. s. w. Nach der Trauerfeier in der Schottenkirche erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem Hiesinger Ortsfriedhof, wo die Beisetzung stattfand. An der Gruft hielten der Vicepräsident Fürst Saldenburg im Namen des Herrenhauses und v. Blener im Namen der deutschen Linken Ansprachen.

Wien, 25. Mai. Die ungarische Delegation wählte einstimmig Graf Aladar Andrássy zum Präsidenten und Koloman Szekely zum Vice-Präsidenten. In seiner Antrittsrede hob der Präsident hervor, daß man, obwohl die friedlichen Verhältnisse in jeder Richtung und für die Zukunft als gesichert zu betrachten wären, im Interesse der Erhaltung dieser Verhältnisse beträchtliche militärische Ausgaben sich nicht ersparen könne. Redner wies hierbei auf Deutschland hin, welches zu derartigen neuen Verfügungen genöthigt sei, von denen Oesterreich-Ungarn wenigstens jetzt noch verschont bleibe, und schloß mit Segenswünschen für den Monarchen. (Lebhafter Applaus.) — Zum Vorsitzenden des auswärtigen Ausschusses wurde Koloman Tisza gewählt.

Venedig, 25. Mai. In Oberitalien richten anhaltende Regengüsse seit einigen Tagen große Verheerungen an. Viele Flüsse sind ausgetreten, mehrere Bahnen mußten den Betrieb einstellen.

Rom, 25. Mai. (Deputirtenkammer.) Ministerpräsident Giolitti verlangt ein offenes und deutsches Vertrauensvotum. Fortis beantragt eine Tagesordnung, welche die Erklärungen der Regierung zur Kenntniß nimmt und zugleich die Bedeutung eines Vertrauensvotums hat. Der Beschluß hierüber wird auf morgen vertagt, da die Mittheilungen der Regierung nicht auf der heutigen Tagesordnung standen.

Wetterbericht vom 25. und 26. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Stärke 0-8	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	747.3	+14.2	W 2	78	3	
7 Uhr früh	746.7	+12.0	WSW 3	86	10	
2 Uhr Nm.	746.2	+17.0	W 4	43	6	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 9.8°
Witterungsaussicht für den 27. Mai.
Vorwiegend trübes Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung, mit Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Langer in Grünberg.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden
8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

! Künstliche Zähne!
Reparaturen, Plombiren,
Nervtöden, Zahnziehen etc.
A. Fleischel, Grünzengmarkt 14,
Ecke Silberberg.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athem
noth, Keuchhusten, Verschleimung und
Kragen im Hals empfehle ich meiner
Vorzügl. bewährten
Schwarzwurzel-Honig
a Fl. 60 Pf. Alt-Reichenan. Th. Budde, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apothek
zu Grünbera.

Himbeerjast per Ltr. 1,20
empfehlr C. Wennrich, Rathskeller.

Junges fettes Hochfleisch
ist wieder frisch zu haben bei
A. Kappel.

Haben Sie
Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weißen, sammet-
weichen Teint? — so gebrauchen Sie
Bergmann's
Lilienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke: „Zwei Berg-
männer“) v. Bergmann & Co. i. Dresden.
à St. 50 Pf. bei Wilh. Mühle, Seifenfabrikant.

Ia. virgin.
Pferdezahn=Saft=Maiz,
Seradella, Gelbsenf, Lupinen,
Niesentkörnch,
mittellanger und kurzer,
Buchweizen, Thiergarten- und
ff. Gartenrasenmischung,
Wiesengräser,
gemischt sowohl als auch rein,
Zucarnatflee zc. zc.
empfehlr
Robert Grosspietsch.

Loose zur
Weimar-Lotterie,
an 2 Ziehungen theilnehmend für 1 M.
pro Stk., 11 Stk für M. 10,50,
1. Ziehung vom 17.-19. nächst. Mon.,
Grünberger Kaiser Wilhelms-
Denmal-Lotterie
à Stk. 50 Pf.

zu haben bei
Robert Grosspietsch.
Ziehungsliste der **Ruhmeshallen-**
Lotterie für Jedermann zur Einsicht;
Einholung der Gewinne wird auf Wunsch
beforgt.

Größte Auswahl von Reisekoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Bächerträgern, Reitschen,
Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-
waaren, Spazierstöcken bei
Alex. Kornatzki.
Nur gut gepolsterte Sophas.
Lieferung von Holz-Zaloufien.

Pianos. kreuzs., v. 380 M. an.
Franko-Probesend. à 15 M. monatl.
Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Soeben ist erschienen und vorrätzig in
W. Levysohn's Buchhandlung:
Das neue
Deutsche Reichs-
Bucher-Gesetz
von 1893.
Ergänzt und erläutert durch die
amtlichen Materialien der Gesetzgebung
von
R. Höinghaus.
Preis 50 Pf.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze
wird in kürzester Zeit durch blosses
Ueberpinseln mit dem rühmlichst be-
kannten, allein echten Apotheker Rad-
lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Sali-
cylcollodium) sicher und schmerzlos be-
seitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg
in Schröder's Löwenapotheke.

Fahrräder liefert zu Fabrik-
preisen mit
30% Rabatt
A. Zellmer, Grünberg i. Schl., Verstr. 6/7.
Fahrunterricht u. Preislisten gratis.
Grat verpackt. E. Wilhelm, Holzmarktstr. 17.
Disconto-Noten
W. Levysohn's Buchhandlung.

Wähler-Versammlung

Sonntag, den 28. Mai, Nachm. 3 Uhr,
im Finke'schen Saale.

Der Candidat der freisinnigen Partei des Grünberg-Freystädter Wahlkreises

Herr Justizrath Munckel

wird sich den Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln.

Alle freisinnigen Wähler von Stadt und Land werden hierdurch zum Besuch der Versammlung eingeladen.

Das Wahl-Comité.

J. A.: W. Grüneberg.

Conservative Partei

des Wahlkreises Freystadt-Grünberg.

Wir beehren uns die Vertrauensmänner und Mitglieder der konservativen Partei zu einer Vorbesprechung über die Reichstagswahl

für Sonntag, den 28. Mai,

Nachmittags 4 Uhr,

im Saale der Herberge zur Heimath in Neusalz a. D.

und Montag, den 29. Mai,

Nachmittags 4 Uhr,

im Saale des Schützenhauses in Grünberg i. Schl.,

ergebenst einzuladen.

Neusalz a. D., im Mai 1893.

Das Wahlcomité der konservativen Partei.

Bund der Landwirthe.

Die Mitglieder des Bundes im Kreise Grünberg beehren wir uns behufs einer Vorbesprechung über die Reichstagswahl

für Montag, den 29. Mai,

Nachmittags 3 Uhr,

im Saale des Schützenhauses in Grünberg i. Schl.

ganz ergebenst einzuladen.

Neusalz, im Mai 1893.

v. Neumann—Großenborau.

Götze—Deutsch-Kessel.

Halbmeilmühle

empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

Heinrich Fiedler.

Louisenthal.

Sonntag, den 28. cr.:

Frei-Concert von der Schmolinsky'schen Kapelle.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Nachmittags im Saale: Flügel-Unterhaltung.

Dampfschiffahrt — Caroussel — Gondelfahrt.

Maibowle.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

F. Schulz.

Finke's Saal.

Auf Wunsch findet Sonntag Abends wieder

Familien-Kränzen

auf dieselbe Weise statt, wie am 23. d. MtS. Ich lade hierzu die geehrten Herrschaften freundlichst ein.

B. Finke.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.

Montag, den 29. Mai:

Großes Abend-Concert.

Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.

Eintrittskarten à 25 Pf., Familienkarten gültig für 3 Personen à 60 Pf. bei Herrn E. Fowe.

B. Edel, Musikdir.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzen.

(Spritzkuchen. — Apfelsinenbowle.)
Es ladet ein E. Schmid.

Schützenhaus.

Sonntag, den 28. Mai:

Ball.

Anfang 4 Uhr.

Café Waldschloss.

Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Polonaise.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Maibowle.

Dienstag: Concordia.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

John's Local.

Flügelunterhaltung u. Viktonbeagl.

Goldener Stern.

Tanzmusik.

Für 80 Pfennig
Stoff zu einer eleganten Weste mit Seide durchwirkt.

Muster franco!

Für 1 Mk. 80 Pf.
1 Meter 20 cm. Buckskin, melirt u. gestreift zu einem Beinkleid.

Für 4 Mark 50 Pfg
6 Meter Excelsior-Diagonal in einem modernen Patzelt.

Für 6 Mark
6 Meter englisches Leder zu einem vollkommenen Anzug. (Kräftige Qualität.)

Für 3 Mark
1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Beinkleid, neuest. Dessins.

Für 7 Mk 50 Pf.
3 Meter marineblauen Cheviot zu einem eleganten, dauerhaften Anzug.

Franc
erhält Jedermann auf Verlangen die neuesten Muster von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletstoffen und Damentuchen!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.

Ueberraschend schöne und grosse Auswahl.
Wirklich billige Preise.
Vorteilhaft für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

Für 13 Mark 50 Pfg.
3 Meter sehr modernen Lord-Cheviot zu einem gebogenen carrirt gestreift und Pfeffer u. Salz.

Für 19 Mark 50 Pfg.
3 Meter hochfeinen Kammgarn zu einem gebogenen Salon-Anzug.

5 Meter Damentuch
in allen Farb. zu ein. Kleide 6 M.
Doppelt. reinw. schwarz. Cachemire von M. 1.30 an.
Damentaschen, Kleiderstoffe, Paule, Croisée.

Schwerer Boden, doppeltfr. das Meter 1 Mk. 80 Pf.

Samen-Regenmantelstoffe von Mart 1.50 an.

Bertha Dorn's
Atelier für „künstlichen Zahnersatz“
Reparaturen, Umarbeitungen,
schmerzloses Plombiren, Zahnziehen bei nur schonendster und zartester Behandlung empfiehlt sich gütiger Beachtung.
Grünberg. Niederstraße 2, II.

Walter's Berg.
Sonntag:
Musikalische Unterhaltung.
Grünbergshöhe.
Musikalische Unterhaltung.
Deutscher Kaiser.
Sonntag: Tanzmusik.

Erlbusch. Sonntag früh von 5 Uhr ab zum Kaffee frische Blinze.
Louisenthal. Sonntag, den 28. d., stehe ich mit meinem **Caroussel** im genannten Local u. empfehle ich dasselbe güt. Benutzung. Hochachtungsvoll **M. Kreusel.**

Krieger- und Militair-Verein. Sonntag, den 28. cr., Vorm. 9 Uhr: Zutritt zur Abfahrt nach Boyadel von der Ressource. Dunkler Anzug, hoher Hut, Schärpe und Vereinsabzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

Kaufm. Lehrlingsheim. Sonntag den 28. Mai: Spaziergang nach der Halbmeilmühle. Versammlungsort: Ressource, Nachmittags 3 Uhr. Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. Sonntag, den 28. d. MtS.: H. Familienabend.

Divine service (english) will be held in the Aula of the Realgymnasium on Sunday afternoon, the 28th inst, commencing at 3 o'clock p. m. Mr. F. Longbottom of Huddersfield will officiate.

Matjesheringe und neue Malta-Kartoffeln empfiehlt **Max Seidel.**
Brot, groß, schön und schmackhaft bei **H. Kapitschke, Lanfischerstraße 6.**

Einem geehrten Publikum von **Boyadel** und Umgegend empfehle zum bevorstehenden **Kriegerfest gute Backwaren** in großer Auswahl. Verkauf auf dem Festplatz. Die Brot- und Weißbäckerei von **Otto Girnt.**

Wer hustet nehme die weltberühmten **Kayser's Brustcaramellen** welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit und Katarrh.** Zu haben in der alleinigen Niederlage per Post. à 25 Pf. bei **Otto Liebeherr** und in **Lange's Droguerie, Grünberg.**

Apfelwein und Apfelwein-Bowle empfiehlt **Grünberger Spiritfabrik R. May.** **Vorzügl. Apfelwein und Apfelwein-Bowle** empfiehlt **O. Rosdeck.**
G. Johannisbeerwein à 1/2 ltr. 60 Pf.
Bretschneider, Holländermühle.
90r W. L. 80 Pf. **Feindt, Zöllichauerstr. 25.**
88r W. L. 60 Pf. **S. Kapitschke, Lanfischerstr.**
89r W. L. 80 Pf. **Heinr. Schultz, Brfstr. 30.**
G. 91r W., golda., L. 80 Pf. **H. Anispel.**
G. 91r W. L. 75 Pf. **Seller, Zöllichstr. 14.**
G. 89r W. u. W. 75 Pf. **Fritz Nothe, Brfstr.**

Weinanschanke bei:
Kornakfi, Fabrikstr., 91r 80 Pf.
Carl Hoffmann, Köseberg, 91r 80 Pf.
Leutloff am Rohrbuch, 91r 80, L. 75 Pf.
H. Büttner, Hermsdorferstr., 92r 80 Pf.
Karl Hoffmann, Ob. Fuchsb., 9, 80 Pf.
Walter Aug. Kurb, Mühlw. 15, 92r 80 Pf.
H. Jeschke, Zöllich, Schauffee 11, 91r 80 Pf.
Winger Nurdorf, Neustadtstr., 91r W. 80 Pf.
H. Schred, Matzbühweg 4, 91r 80 Pf., Bowle.
H. Verlig, Rfm., 91r W. 80, L. 75, W. 80 Pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am Trinitatisfest.
Vormittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.
Nachmittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.
Vormittag 10 Uhr Kinder Gottesdienst der IV. Knabenklassen in der Herberge zur Heimath: Herr Pastor sec. Gleditsch.
(Hierzu eine Beilage.)

Vom Haupt'schen Weinbau.

Herr Gartenbaudirector Haupt in Brieg treibt bekanntlich seit mehreren Jahren eine neue Art Weinbau, indem er den Wein nicht im Freien, sondern in einem rings von Glas umschlossenen, etwa fünf Meter hohen Raume wachsen läßt, was zur Folge hat, daß die Reben sich sehr viel reicher entwickeln und früher Blüthen und Früchte tragen als sonst in unserem Klima. Vor allem reifen in diesem Weinberg unter Glas die Trauben wirklich aus, und das ist selbst in dem nassen und sonnenlosen Jahre 1891 der Fall gewesen, in welchem der rheinische Weinbau von einer vollständigen Mißernte betroffen wurde. Von dem Jahre 1892, das mit seiner ungewöhnlichen Sonnengluth noch in aller Erinnerung ist, läßt sich, so schreibt die „Schlei. Ztg.“, nur das Beste über den Haupt'schen Weinbau berichten. Zeitigte doch dieses Jahr in den Weinbau treibenden Gegenden Deutschlands nach mehreren Fehljahren endlich wieder einmal einen edlen Wein, wenn auch in verhältnismäßig geringer Menge, sodaß nur $\frac{1}{4}$ Herbst geerntet werden konnte. Daher wurde im vorigen Jahre auch in dem Haupt'schen Weinberge ein sehr guter Tropfen geerntet, und zwar ungewöhnlich früh, denn schon Ende September war der Burgunder und schon im October waren selbst die spät reifenden Rieslinge vollkommen ausgereift. Auch hinsichtlich der Quantität befriedigte die Ernte. Der Umstand, daß bei dem Haupt'schen Weinbau die Trauben selbst in den schlechtesten Jahren vollkommen ausreifen und bei sachgemäßer Kellerbehandlung mit absoluter Sicherheit einen edlen Wein ergeben, macht jede „Verbesserung“ dieses Weines, wie es etwa durch Gallistren geschieht, überflüssig. Durch das Gallistren leidet immer das Bouquet. Gerade hierin unterscheidet sich insollgedessen das absolut rein geferkelte Product des Haupt'schen Weinbaues vortheilhaft von den vielfach in den Handel gebrachten „verbesserten“ Weinen. Es nimmt das Bouquet dieser Haupt'schen Weine, deren früher geerntete Jahrgänge sich immer besser entwickeln, an Feinheit und Zartheit beständig zu. Besonders gut entwickeln sich die Burgunder Rottheine. Sie sind durch viel Röthpe, eine schöne Farbe und ein charakteristisches mandelartiges Bouquet ausgezeichnet und finden bei allen Sachkennern ungetheilten Beifall.

Bei solchen Ergebnissen dieses neuen Weinbaues ist es erfreulich, daß bereits weitere Kreise den Haupt'schen Ideen sich zugänglich zeigen. So hat sich in Hildesheim, Provinz Hannover, eine Anzahl von Interessenten, an deren Spitze der dortige Bürgermeister Sander steht, zusammengethan, um Haupt'sche Weinberge unter Glas zu bauen. Das Land ist bereits angekauft und für den Rebbau hergerichtet, die Entwürfe für die Glasräume sind fertig und sollen noch in diesem Jahre ausgeführt werden; nur weiß man noch nicht, welche Weinsorten man anbauen soll, und allerdings ist eine Antwort auf die Frage, welche Sorten sich am besten dazu eignen, erst nach längerer Erfahrung möglich. Auch in Brieg soll eine Weinbau-Gesellschaft gegründet werden, um gemeinschaftlich einen Zweck zu erreichen, der von dem Einzelnen zu große Mittel erfordert. Die Sache liegt in guten Händen. Herr Haupt selbst vermehrt inzwischen die roten Rebsorten zu Tausenden und beabsichtigt im nächsten Jahre neben seinem jetzt schon 12 Jahre alten und veralteten Weinberg eine verbesserte Anlage dieser Art zu bauen und in dieser nur eine Sorte Rotthein, nämlich den Frankenthaler zu bauen, der in Tirol viel geferkelt wird und schöne vollmundige Tischweine ergibt. Diese Sorte gebehrt erfahrungsgemäß unter Glas ausgezeichnet, giebt jedes Jahr sehr reichliche und gleichmäßige Ernten und ist auch als Tafeltraube allgemein bekannt und hochgeschätzt.

57. Jahresbericht des Grünberger Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

(Fortsetzung.)

Ueber die Obsternste ist folgendes zu berichten: Die Vegetation begann so früh, daß Anfang April schon viele Sträucher ihr grünes Kleid angelegt hatten, Mitte April Aprikosen, Ende April Frühkirchen und Edelplausen, Mitte Mai Kernobst und Hausplausen blühten. Die Früchte Mitte April und Anfang Mai haben den Blüthen, wenn auch solche noch umfällt, wohl in manchen Lagen empfindlich geschadet. Kirchen, Kessel und Plausen blühten ziemlich gut, die Birnbäume dagegen zeigten nur sehr wenige Blüthen, so daß die Aussichten auf eine Obsternste schon damals keine besonders guten waren, aber in der Folgezeit durch die ganz abnorme, vom Frühjahr bis Herbst andauernde Wärme (seit 24 Jahren nicht so anhaltend!) minimale wurden. Die Temperatur steigerte sich bis zur tropischen Hitze und hatte allgemeine Dürre des Erdreichs und der Vegetation im Gefolge (Anfang Juni + 25° bis 27° R., 19. August bis + 30° R. im Schatten, + 40° in der Sonne und + 46° an Sonnenwänden, die größten Hitzegrade dieses Jahrhunderts!), sodaß sie Früchte zum Abfallen, zahlreiche Bäume zum Absterben brachte. Außerdem richteten heftige Stürme am 23. Juni und 31. August, welche Kessel und Plausen abschüttelten und ganze Bäume umbrachen, großen Schaden an. Als Erntereisultat ist zu verzeichnen: Kessel, kleine Mittelernte, 4-6 M. per 50 kg; aus- gesuchte Dauerfrüchte bis 8 M. Birnen, nur in

einigen wenigen Sorten und in ganz kleinen Quantitäten zu haben, 4-7 M. per 50 kg. Plausen (Haus- zweifeln), ebenfalls sehr geringe Ernte, 3-4 M. per 50 kg, Qualität ließ zu wünschen übrig. Edelplausen (Reineclauden u. a.), fast gar nicht. Sauerkirchen, Mittelernte, 5-6 M. per 50 kg. Säckkirchen, Mittelernte. Ballnüsse, Mittelernte, aber nur stellenweise, bei mittlerer Qualität, 18-20 M. per 50 kg, später billiger. Aprikosen, Mittelernte, 1,25-2 M. per Schock. Birne, Mittelernte, 1-2 M. per Schock, geringere 50 Pf. Himbeeren, anfänglich gute Ernte, durch Dürre plößlich beendet, 10-12 M. per 50 kg. Erdbeeren, durch die Dürre ganz kleine Ernte, hier auch nur unbedeutender Anbau.

Ueber die Weinernte wird gesagt: In bevorzugten Lagen der Niedergärten zeigten sich schon am 17. Juni die ersten Blüthen, welche Ende d. M. allgemein sind. Die Gescheine waren zwar kräftig, zeigten sich aber leider nur zu wenig. Die große Trockenheit ließ im August die Beeren im Wachsthum stocken, brachte sie aber auch zu einer recht guten Zuckerbildung, so daß sich bei der am 14. October gefeiert eröffneten Weinlese die Qualität als eine gute erwies, wie wir uns einer solchen seit mehreren Jahren nicht mehr zu erfreuen hatten. Nach der Decksichen Mostwaage wurde bei Rothwein 72°-82°, im Durchschnitt 75° (bei Burgunder- trauben sogar mehrfach 85°-90° festgestellt), beim Weißwein 76°-87°, im Durchschnitt 80°; das niedrigste Mostgewicht zeigte der Blauschnebel mit 72°. Der Säuregehalt schwankte zwischen 6 und 8‰. Das Quantum ergab, dem Blüthenanatz entsprechend, eine sehr kleine Ernte, welche hinter der vorjährigen, schon kleinen, in den meisten Lagen noch zurückblieb, so daß durchschnittlich pro Morgen nur 125 bis 185 kg geerntet sein dürften; manche Lagen lieferten allerdings besseren Ertrag. Die Weinlese war für Grünberg schon in wenigen Tagen beendet, und zahlten die Handlungen zu Anfang 65 M., später als Regulirungspreis 80-90 M. per 250 kg Kellertrauben. Für Claret-Trauben, deren Moste vorzugsweise zur Champagnerbereitung und zur Cognacdestillation benutzt werden, wurden 15 M. mehr bezahlt. Speisetrauben wurden nur in sehr beschränktem Maße zu Markte gebracht und mit 40 bis 50 Pf. per kg bezahlt; sie waren von süßer, schöner und dünnschaliger Qualität. Durch die Post wurden 6200 Kisten versandt.

Ueber die Vereinsthätigkeit theilt der Bericht u. o. mit: Ein Antrag, dem Vorstande, dessen Amtsperiode statutengemäß mit dem 1. April abläuft, Vollmacht zur Führung der Geschäfte bis zu der ordentlichen Generalversammlung des neuen Geschäftsjahres zu geben, wurde angenommen. In der ersten Vorstandssitzung übernahmen die Herren Burmeister die Leitung der Fortbildungsschule und Springer die Schriftführung in den ordentlichen Versammlungen, sowie die Verwaltung der Volksbibliothek. In die Commission für Obst- und Weinbau wurden wieder gewählt: die Herren Burmeister, Bromme, Eichler, D. König, Köhle, Bronski. Die Commission für Anlegung von Verschönerungen wurde zusammengestellt aus den Herren Burmeister, Bromme, Eichler, Th. Feder, G. Schröder, Severin, Springer, G. Staub, H. Sucker, Dr. Westphal. 10 Vorstandssitzungen fanden statt. Die Einnahmen und Ausgaben des Vereins wurden bei der Statthalterung auf 2314,19 M. festgestellt. Ein Spaziergang zur Besichtigung unserer Obst- und Weingärten wurde von zahlreichen Mitgliedern am 14. August Vormittags von Rubleben aus angetreten und endete im Vereinsgarten. Die Führung hatten die Herren Bromme und Eichler übernommen. An der vom Vorstande veranstalteten Gesellschaftsfahrt zur Schweidnitzer Gewerbeausstellung theilnahmen sich 72 Personen. Die Jinsen der Matthäi-Stiftung wurden in diesem Jahre zu gleichen Theilen an Franz Meißner, welcher die Anhaltische Bauerschule zu Zerbst besuchte, und Otto Wilz, Schüler der Baugewerkschule zu Deutsch-Krone, auf Vorschlag des Vorstandes vom Magistrat als Stipendium verkleben. Das Stiftungsfest wurde am 4. Februar in Fink's Saal durch Concert und Tanz gefeiert. Herr Goldarbeiter F. A. Vebfeld, der dem Verein seit 50 Jahren als Mitglied angehört, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Am 29. März Vormittags fand nach einer Ansprache des Vorsitzenden die Vertheilung von Obstbäumen an Confirmanten aus der Stadt, deren Eltern ein Grundstück besitzen, im Garten des Fülleborn'schen Gesellschaftshauses statt. Es wurden 83 vom Verein angekaufte Bäume vertheilt, so daß nunmehr seit 1879 1387 Obstbäume vertheilt sind. Die Anlagen auf der dem Verein gehörigen Wilhelmshöhe sind wieder in Stand gesetzt worden, ebenso wird an der Wiederherstellung der Wege und Begleiter nach den verschiedenen Aussichtspunkten gearbeitet und sind neue Entwürfe zur Verschönerung der Umgegend aufgestellt worden. — Im Laufe des Vereinsjahres fanden außer der ordentlichen und einer außerordentlichen Generalversammlung 14 ordentliche Versammlungen statt. Der Besuch der Versammlungen war auch in diesem Winter ein guter. Durchschnittlich waren 62 Zuhörer anwesend. Außerdem fand am 4. November eine ordentliche Versammlung statt, in welcher über einen Antrag des Herrn Kaufmann G. Staub betreffend Verlegung des Hauptgottesdienstes an den Sonntagen verhandelt wurde. Es wurde beschlossen, die städtischen Behörden zu ersuchen, da der jetzige Zustand Schädigung für das Handelsgewerbe mit sich bringe, dahin zu wirken, daß der Beginn des

Gottesdienstes um $\frac{1}{2}$ Stunde später angesetzt werde. Die von dem Magistrat bereitwilligst geführten Verhandlungen hatten den Erfolg, daß die Kirchenbörden jenem Wunsche Rechnung trugen. Der außerordentlichen Generalversammlung lag ein Antrag des Vorstandes betreffend Abänderung des § 8 Absatz 3 und 4 der Vereinsstatuten vor. Es wurde beschlossen, zu folgender Abänderung die Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten nachzusuchen: „Die Wahlen erfolgten mittelst Stimmzettel und zwar ist die Wahl der 15 Vorstandsmittglieder durch eine Liste zu bewerkstelligen, welche nicht mehr als 15 Namen enthalten darf. Kommt derselbe Name auf einer Liste wiederholt vor, so gilt er nur in einem Wahlgange und die der Stellvertreter in einem ferneren Wahlgange. Jede Liste darf nur 2 Namen enthalten; jede doppelt vorkommende Stimme gilt nur einfach. Ergiebt sich die nach § 9 zur Wahl erforderliche absolute Majorität nicht sofort, so sind bei einem zweiten Wahlgange nur diejenigen zur engeren Wahl zu stellen, welche vorher Stimmen erhalten haben. Es muß mit letzterer so lange fortgefahren werden, bis sich die erforderliche Majorität ergiebt. Wenn der dritte engere Wahlgang kein vollständiges Resultat ergiebt, so entscheidet beim vierten Wahlgange einfache Majorität. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Loos, welches durch die Hand des Vorsitzenden zu ziehen ist.“ (Fortsetzung folgt.)

13] Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

Der Freiherr erhob sich und machte der jungen Dame eine tiefe Verbeugung. Er hatte sofort begriffen, daß Frau Müblius das Gespräch von ihrer älteren Tochter abgelenkt wissen wollte, und nicht lag ihm, dies erkennend, ferner, als durch indiscrete Fragen etwas Näheres erforschen zu wollen. Sein präsender Blick ruhte auf Albertine, die ihm ruhig und kalt gegenüberstand. Ja, sie war sehr schön geworden, aber er hatte sie sich doch frischer und anmutiger gedacht. Die Kanzleirätthin sah seinen Blick, und in ihrem Herzen schoß eine stolze Hoffnung jäb empor. Wenn der Freiherr Gefallen an ihrer Tochter fand! Die starren Jüge der Dame glätteten sich zu einem freundlichen Lächeln; ihre Tochter als Freifrau von Wiberfeld zu sehen, das war ein so förmlich elektrisirender Gedanke, und völlig eingenommen von demselben entwickelte sie eine solche Juborcommenheit gegen ihren Besuch, daß sogar die passive Albertine sich staunend fragte, was die in ihrem ganzen Wesen sonst so strenge und gemessene Frau so zu sagen wie ausgetauscht erscheinen ließ.

Das junge Mädchen theilte sich nur wenig an dem Gespräch; die Antworten, die sie gab, lauteten ziemlich einsilbig, und nur selten irrte ein Lächeln um ihren häßlichen Mund.

Als der Freiherr sich empfahl, konnte er nicht sagen, daß Albertine einen vortheilhaften Eindruck auf ihn gemacht habe, obgleich er auch nicht das Gegentheil zu behaupten vermochte. Er vertödete sich auf eine nähere Bekanntschaft, die ihm das junge Mädchen in günstigerem Lichte zeigen würde, und da ihn die Kanzleirätthin aufgefodert hatte, recht bald wiederzukommen, so beschloß er, von dieser Einladung umfassenden Gebrauch zu machen, um so seinem Ziel näher zu kommen.

Als der Freiherr sich entfernte, sah Frau Müblius ihre Tochter bedeutungsvoll an.

„Der Freiherr ist nicht umsonst gekommen“, sagte sie. „Er hat zweifellos Absichten auf Deine Hand. Ich hoffe, daß Du ihm freundlich entgegenkommend wirst, ohne deshalb etwas Deiner weiblichen Würde zu vergeben. Vergiß nicht, daß Norbert von Wiberfeld für Dich eine sehr gute Partie ist und daß Du schon vierundzwanzig Jahre zählst. Ich war in Deinem Alter längst verheiratet.“

Albertine's Lippen zuckten, aber sie gab keine Antwort.

Die Damen kehrten in das Wohnzimmer zurück, und das junge Mädchen nahm scheinbar ohne jede Erregung ihre Arbeit wieder auf; nur auf den rothgen Wangen brannte ein kleiner Fleck.

Die Kanzleirätthin legte die Journale, in denen sie vorhin geblättert, sorgfältig zusammen und blieb dann eine Weile steif und kerkengerade sitzen, um über den Besuch des Freiherrn nachzudenken. Sie wurde in diesen Gedanken durch die Dienerin gestört, welche kam, um den Tisch zu dem einfachen Mittagmahl zu decken. Die Kanzleirätthin seufzte, als sie die frugalen Gerichte betrachtete, welche von der alten Marie so zierlich als möglich servirt wurden.

„Hoffentlich wird die Zeit der Einschränkung bald vorüber sein“, sagte sie für sich, als sie sich vom Tische erhob, um in dem Schlafzimmer, welches sie mit ihrer Tochter inne hatte, für eine halbe Stunde der Ruhe zu pflegen.

Albertine blieb im Wohnzimmer zurück; sie setzte sich wieder ans Fenster und blickte gleichgiltig hinaus auf die Straße, die um diese Tagesstunde nur wenig belebt war.

Die weißen Hände im Schooße gefaltet, sah das junge Mädchen regungslos da, in ihren Gedanken um Jahre zurückgehend, in jene Zeit, da sie noch ein blutjunges Kind von sechzehn Jahren war, äußerlich zu einem gehorsamen Automaten dressirt, innerlich voll

heißer Blut und Lebenslust. Sie dachte daran, wie alles im Hause sich dem strengen Befehl der Mutter fügte und sie für ihre Umgebung nie ein Wort der Güte und Liebe kannte. Unter einer eisernen Zucht waren die beiden Mädchen aufgewachsen; weder Eugenie noch Albertine hatten jemals ein Wort des Widerspruchs gewagt; sorgfältig hatten sie den fröhlichen Uebermut der Jugend in Schranken gehalten, um nur dem strengen Tadel der Mutter zu entgehen, die jede laute Fröhlichkeit als 'unrein' aus ihrem Hause verbannte. Da war er ins Haus gekommen, er, bei dessen Anblick alle Fibern von Albertine's Herzen schlugen, der in ihre jugendliche Seele den Feuerbrand einer wilden Leidenschaft warf, die nie mehr erlöschen sollte. Aber er beachtete sie kaum; er wandte sich ihrer älteren Schwester zu, die ihm in all' der strahlenden Frische ihrer kaum vollendeten achtzehn Frühlings entgegengrat. Er hatte nur Aug' und Ohr für das schöne Mädchen, dessen liches Haar bernsteinfarben schillerte und das mit seinen leichten, anmutigen Bewegungen, seinen dunklen langbewimperten Augen eine reizende Erscheinung bot. Und seltsam! Eugenie blieb kalt bei der glühenden Bewunderung, die ihr der reiche, schöne Mann entgegenbrachte; sie war artig gegen ihn, weil die strenge Mutter es befahl; aus freiem Antrieb hätte sie ihm niemals ermutigend ins Auge geblickt. Und Albertine, die ihn so sehr liebte, mußte zusehen, wie er seine heiße, überquellende Zärtlichkeit einem Mädchen widmete, das ihm kalt und gefühllos gegenüberstand, dessen Lächeln, dessen Blick Heuchelei und Verstellung waren, das seinen Liebesworten nur lauschte, um dem Willen der gestrengen Mutter zu gehorchen, und sie, die freudig ihr Herzblut für ihn hingegen haben würde, empfing von ihm kaum ein Wort, einen Blick; denn er hatte nur Augen für ihre schöne Schwester.

Bei der Erinnerung an diese qualvolle Zeit seufzte Albertine schmerzlich auf; in den gewöhnlich so kalt-blickenden Augen zitterte eine Thräne, und ihre Hände verschrangen sich krampfhaft ineinander.

Und dann war es so gekommen, wie es kommen mußte. Halb von dem Befehl ihrer Mutter gezwungen, halb von dem Wunsche geleitet, der Tyrannei zu entgehen, hatte Eugenie dem Vornehmsten ihr Jawort gegeben. Das war eine Zeit des Kampfes für Albertine gewesen! Mehr als einmal stand sie auf dem Punkte, dem überglücklichen Bräutigam zuzurufen: "Meine Schwester liebt Dich nicht, Du wirst bei ihr nicht das geboffte Glück finden!" Aber sie schwieg immer und immer wieder, bis es zu spät geworden war.

Eugenie hatte, wie ihre Mutter mit freudigem Stolz sagte, eine glänzende Partie gemacht, und die junge Frau, die mit ihrem Gatten in eine andere Stadt gezogen war, schien im Anfang auch ganz zufrieden zu sein. Ihr Gatte vergötterte sie; alle Freuden des Lebens standen ihr offen; sie war reich und konnte ihre Jugend, ihre Schönheit genießen. Was konnte sie mehr vom Glück verlangen? Und doch! Zwei Jahre nachdem Eugenie die Frau eines ungeliebten Mannes geworden war, verließ sie ihn, um mit einem apollonischen Comedian durchzugehen. Die Kanarienvogel rüfte, als sie die Flucht ihrer Tochter erfuhr, und gebot Albertine, niemals wieder Eugenie's Namen vor ihr auszusprechen. Der betrogene Gatte setzte alle Hebel in Bewegung, um der Fluchtigen habhaft zu werden; vergebens. Eugenie war mit großer Schlaubeit zu Werke gegangen, ohne ein Wort des Abschieds, ohne eine Bitte um Vergebung zuzulassen. Nach Monaten erst kam ein Brief aus Amerika mit den lakonischen Zeilen: "Sucht mich nicht, Ihr werdet mich nie wiedersehen!" Das war das Letzte, was die Ibrigen von der Enklophenen hörten. Lebte sie, oder war sie elend zu Grunde gegangen? Es blieb ein ungelöstes Räthsel. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Von der Weltausstellung in Chicago ist ein bedenklicher Zwischenfall zu melden: Die Vertreter von 17 an der Ausstellung theilnehmenden Staaten haben das Abkommen unterzeichnet, daß sie die Ausstellungsgegenstände ihrer Staaten von der Preisbewerbung ausschließen würden, falls das System der Preisvertheilung durch eine Jury nicht angenommen würde. Die Commission für die Preisvertheilung, deren Vorsitzender Vobd Thatcher ist, will dagegen, daß ein Sachverständiger der Commission einen Bericht unterbreitet, auf Grund dessen die Zuerkennung der Preise erfolgen soll. Unter den obigen 17 Staaten befinden sich Deutschland, England, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Dänemark, Italien, Rußland, Japan, Portugal, Spanien, Schweden, die Schweiz, Belain und Britisch-Guiana. — Am Dienstag wurde das deutsche Dorf und die deutsche Abtheilung der Industriehalle, letztere noch in unfertigem Zustande, eröffnet.

Fünf Choleraähnliche Fälle sind von Sonnabend bis Montag in Cetta am Mittelmeer vorgekommen. Seit Dienstag hat sich kein weiterer Fall ereignet.

Die Pulverfabrik zu St. Ingbert in der Pfalz ist vorgestern Abend um halb acht Uhr in die Luft geflogen. Bis jetzt zählt man zehn Tode und viele Verletzte.

Bei dem jüngsten Erdbeben in Lhedon sind etwa 100 Häuser eingestürzt und andere stark beschädigt worden. Eine Person wurde getödtet, zwei Personen wurden verlegt.

Doppel-Hinrichtung. Das Wüderpaar, der Agent Fritz Erbe und die Schneiderin Dorothea Buntrod, die vom Magdeburger Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurden, weil sie zwei Mädchen unter den Vorgeben, ihnen Stellung zu verschaffen, in

den Wald gelockt, ermordet und beraubt und die Leichen verscharrt hatten, wurden Mittwoch früh durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.

Von dem Erfinder der „Kugelsicherer Uniform“ Dove wird aus Mannheim berichtet: Dieser Tage sind Dove's Einrichtung, Wäbel, Kleider u. dergl. im Versteigerungslocale zwangsweise unter den Hammer gekommen. Der Besitzer einer Kleiderhandlung hatte für Dove die Hausmiete bestritten und, um wieder zu seinem Gelde zu kommen, die Einrichtung versteigern lassen.

Unter Gaunern. „Also die Uhr haste jesunden, Ede? War denn keen Anhängel d'ran?“ — „Doch, Willem — so'n Junge von etwa fünfzehn Jahren!“

Anmeldungen beim Königl. Standesamte der Stadt und Rämmeri Grünberg.

Geburten.

Den 14. Mai. Dem Arbeiter Gustav Wilhelm Behner eine L. Agnes Klara. — Den 15. Dem Häusler Johann Karl Reinhold Schred zu Kühnau ein S. Johann Karl Ewald. — Den 18. Dem Schneider Joseph Franz Paul Kubner eine L. Gertrud Elisabeth Franziska. — Dem Fabrikarbeiter Emil Oswald Leberecht Müller ein S. Emil Willy Richard. — Den 19. Dem Fabrikarbeiter Karl Friedrich Deckert ein S. Karl Otto. — Dem Schuhmacher Karl August Leichert ein S. Ferdinand Otto. — Dem Maurer Johann Friedrich Adolf Heine ein S. Johann Hermann Gustav. — Dem Gastwirth Ernst Hermann Dolling zu Kühnau eine L. Marie Lydia. — Den 20. Dem Wäbter Karl Hermann Kluge ein S. Paul Fritz. — Dem Korbmacher Karl Alexander Otto Haase ein S. Fritz Karl Georg. — Den 21. Dem Kaufmann Wilhelm Otto Ralsch ein S. Johannes Karl Otto. — Den 22. Dem Spinnmeister Ferdinand Hugo Gutmann ein S. Fritz Kurt. — Den 23. Dem Bäckermeister Johann Wilhelm Paul Faustmann ein S. Wilhelm Paul Fritz. — Den 24. Dem Ziegler Johann Karl Heinrich Wende eine L. Helene Lina. — Dem Klempnermeister Kaspar Joseph Geisler ein S. Hermann Johannes.

Aufgebote.

Königlicher Telegraphen-Assistent Karl Friedrich August Otto Neumann zu Liegnitz mit Ernestine Maria Heinrich. — Hils-Bahnwärter Johann Joseph Theodor Vierich zu Rittich mit Maria Hedwig Deder. — Zimmermann Wilhelm Rodjow zu Kramppe mit Anna Rosina Schade daselbst. — Arbeiter Johann Gottlieb Ernst Fiedler mit Louise Bertha Rasche. — Tischler Johann Gottlieb Kubisch mit Anna Rosina Widm geb. Weimann. — Kanalarbeiter Friedrich Wilhelm Oskar Blümel mit Anna Emilie Klara Meerkap.

Eheschließungen.

Den 23. Mai. Fleischer Paul Hermann Näckert mit Louise Cäcilie Anna Gerlach. — Schmied Peter Ghyzewski mit Johanne Ernestine Marie Schmidt. — Fabrikarbeiter August Hermann Rothe mit Henriette Pauline Gräß. — Den 25. Schuhmachermeister Adolf Robert Paul Stähr mit Bertha Auguste Ottilie Wende.

Sterbefälle.

Den 20. Mai. Des Schlossers Paul Emil Berthold Ritthammer L. Gertrud Anna Elisabeth, alt 10 Tage. — Fuhrhüter August Ernst Wable zu Sawade, alt 64 Jahre. — Den 21. Des Fabrikarbeiters Karl Friedrich Deckert S. Karl Otto, alt 2 Tage. — Des Härstenmachers Karl August Emil Zimmerlich S. Karl Richard, alt 10 Monate. — Den 23. Fabrikarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Hanisch zu Kühnau, alt 35 Jahre. — Den 24. Des Arbeiters Johann Gustav Adolf Ledebusch S. Karl Friedrich Wilhelm, alt 1 Jahr 7 Monate. — Rentier Hermann Labkau, alt 75 Jahre.

188. Kgl. preuß. Klassen-Lotterie 4. Klasse. (Ohne Gewähr.)

Gezogen am 23. Mai 1893. (Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 60609.
Gewinne à 5000 M. 14419 35149 59467 11412 15113 180821.
Gewinne à 3000 M. 13303 14493 14694 23921 29153 40995 45189 48897 55285 62492 62885 102432 116317 122260 126295 128667 129744 133584 135907 149988 161101 163304 163741 166164 171323 189770.
Gewinne à 1500 M. 3520 11560 14744 15915 21664 22462 35892 65801 81156 86201 87887 91904 100944 104246 106938 107051 139044 142211 142352 152246 155179 155271 163522 163875 164446 164875 165310 170057 172404 175160 182464.
Gewinne à 500 M. 1746 4808 6503 21824 26387 29008 51925 53427 56619 57884 58690 60697 63674 68376 69938 72955 78595 83428 87578 88555 89917 89038 91828 94887 95897 127226 132433 132987 134261 135315 138185 139463 146706 156210 159743 172044 172441 183805 185419.

Gezogen am 24. Mai 1893. (Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 5000 M. 175872.
Gewinne à 3000 M. 6132 6298 6851 13122 18576 40889 62281 72672 74114 83381 86281 96433 96845 104676 106358 107864 109583 113420 132625 143170 147372 157686 160292 167547 168140 186679.
Gewinne à 1500 M. 1293 18937 22861 28932 38095 39218 49143 54170 55122 67816 71011 72393 75402 87561 89033 93137 97878 98729 115331 117562 134942 151542 155433 160198 161025 169433 174036 175717 186199.
Gewinne à 500 M. 4090 4849 7275 18567 19114 20891 24858 39415 43468 47820 54838 70640 76332 77771 84326 87859 90096 90764 90889 91687 93064 95804 109433 110067 113842 114635 129289 137541 148795 149548 154545 154955 156275 160665 161294 169710 170400.
Gewinne à 15 000 M. 182426.
Gewinn à 10 000 M. 110760.
Gewinn à 5000 M. 159187.
Gewinne à 3000 M. 24122 30281 36440 38170 50795 52322 78596 81344 84393 86078 86164 95951 99767 110818 111994 119236 127924 131272 132979 134043 136670 157349 158337 164150 166982 171917 177273.
Gewinne à 1500 M. 9221 12796 13550 19107 19907 21320 38043 39068 57318 61214 62582 66447 66820 71136 71591 73414 78645 80990 89999 91645 91702 96987 112254 117109 117991 137241 165042 173092 174046 177302 182294 185276.
Gewinne à 500 M. 5944 11858 18997 39294 40283 45914 46457 47839 49378 53881 58978 63747 65385 76994 77786 78889 81126 85488

102374 107956 116778 120919 123183 124123 127909 132550 136268 137454 140827 144392 154658 154693 154711 155599 158594 163836 181806 183139 186015 189238.

Gezogen am 25. Mai 1893. (Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 86869.
Gewinne à 15 000 M. 68859 149152.
Gewinn à 10 000 M. 121834.
Gewinne à 5000 M. 7039 56358 86439.
Gewinne à 3000 M. 751 9972 13309 18091 31352 59556 62404 68043 78221 78784 80061 90417 105492 108269 117138 122714 125122 125779 133479 136706 137077 145403 146933 152285 158567 158655 162883 163886 164776 166526 174115 183066.
Gewinne à 1500 M. 1320 21570 24466 25049 26920 27081 34096 42591 43154 45118 47233 56680 56713 63557 69609 70347 74668 78361 90390 92842 105093 116736 119855 122458 127043 141952 144439 146563 150530 154394 160904 167279 173499.
Gewinne à 500 M. 17947 18628 19825 35505 36632 49312 50757 71164 71182 79660 81054 82752 87642 90696 91881 94313 103576 108806 112105 116399 119501 122507 126121 128006 131003 132176 133296 140160 140787 141645 158789 160399 163494 179488 185829 188115.

Berliner Börse vom 25. Mai 1893.

Deutsche 4 ¹ / ₂ Reichs-Anleihe	107,20 Bz.
" 3 ¹ / ₂ dito dito	100,30 Bz.
" 3 ¹ / ₂ dito dito	86,60 Bz.
" Interimsscheine	86,50 G.
Preuß. 4 ¹ / ₂ consol. Anleihe	107 Bz. G.
" 3 ¹ / ₂ dito dito	100,30 Bz.
" 3 ¹ / ₂ dito dito	86,60 G.
" Interimsscheine	86,50 G.
" 3 ¹ / ₂ Präm.-Anleihe	178 B.
" 3 ¹ / ₂ Staatskuldsch.	99,90 G.
Schles. 3 ¹ / ₂ Pfandbriefe	98 G.
" 4 ¹ / ₂ Rentenbriefe	103,20 Bz.
Posener 4 ¹ / ₂ Pfandbriefe	102 G.
" 3 ¹ / ₂ dito	96,90 Bz.

Berliner Productenbörse vom 25. Mai 1893.

Weizen 153-165, Roggen 143-151, Hafer, guter und mittelschlesischer 159-161, feiner schlesischer 162-164.

Räthsel = Eke.

Silben-Räthsel.

a — a — a — ard — bers — bi — da — de — du — e — e — en — fels — ge — i — il — ma — men — mi — nas — ni — ra — ra — rat — sal — sar — see — sen — son — tied — wal — weis — zo.

Aus vorstehenden 33 Silben sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Enbuchstaben, beide von oben nach unten, ein Sprichwort ergeben. Die Zeichnungen der Wörter sind:

- 1) Deutsche Stadt;
- 2) Oesterreichischer Fluß;
- 3) Männlicher Vorname;
- 4) Berühmter Cardinal;
- 5) Russischer See;
- 6) Deutsche Stadt;
- 7) Assyrischer König;
- 8) Aftatischer Landstrich;
- 9) Armentischer Berg;
- 10) Deutscher Dichter.

Charade.

(Dreißilbig.)

Es war einmal ein junger Mann, Dem nichts mehr wollte gelingen; Was in Europa er auch griff an, Pech hatt' er in allen Dingen.

Viel Zweitte und Dritte sah er da, Eine Erste zu ergrübeln; Dann gründete er in Amerika Das Ganze: wer will's ihm verübeln?

Lösungen der Räthsel in Nr. 59:

Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen; es grünt und blühten Feld und Wald; auf Hügeln und Hb'n, in Wäldchen und Heden Liebten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel; Jede Wiese sprokte von Blumen in duftenden Gränden, Festlich heiter glänzte der Himmel und farbig die Erde. Goethe.

c h a m p a g n e
d a m p f b o o t
f e r d i n a n d
e l f e n b e i n
p f i n g s t e n
c h r i s t o p h
n a c h t i g a l
a g a m e n o n
e u l e n b u r g

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Alle unsere modernen **Kunstseifen** enthalten mehr oder weniger **Zulage**, die gar nicht zur Seife gehören, als **Zhon**, **Wasser**, **Kreide**, **Talkum**, **Wasserglas**, **Kieselerde**, **Soda** u. s. Derartige Mischungen erlauben zwar eine Seife billiger zum Verkaufe auszubieten, sind für die Consumenten aber von großem Nachtheil: 1) ist die Seife minderwertig und **schädlich**; 2) zerstört sie in kürzester Zeit **völlig** die Haut; 3) verwascht sie sich verhältnismäßig sehr **raich**. Eine Seife, die ganz **unverfälscht**, ohne **Zulage**, ohne **Wasserglas**, ohne **Soda**, also **vollkommen rein** ist und **lange** Dauer im Gebrauche hat, ist **Doering's Seife mit der Eule**. Eine in **Qualität** bessere, **preiswürdigere** und der Haut **zutraglichere** Seife existirt nicht. Ihr Preis beträgt **nur 40 Pf.** und ist **käuflich** in Grünberg i. Schl. bei **Ad. Donat; P. Richter**. **Engros-Verkauf: Doering & Co., Frankfurt a. M.**

Bekanntmachung.

Die eingehenden zahlreichen Beschwerden wegen angeblicher Erhöhung der Gebäudesteuer veranlassen uns, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß im Etatsjahre 1893/94 50 Prozent Zuschlag zur Staatsgebäudesteuer als Communalabgabe erhoben wird, und demnach Anträge auf Ermäßigung unberücksichtigt bleiben müssen.
Grünberg, den 26. Mai 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß sämtliche rückständigen Steuern incl. Schulgeld pro Quartal April/Juni cr. sofort zu berücksichtigen sind.

Besondere Gewerbesteuer: Quittungszettel werden nicht ausgestellt, es sind vielmehr die Gewerbesteuer-Benachrichtigungen bei der Zahlung vorzulegen.
Grünberg, den 25. Mai 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Sühnesachen K. c/a. W. sind und durch Herrn Schiedsmann Otto Leonhardt 6 Mk. für die Armen des 8. Bezirks überwiesen worden, was wir hierdurch dankend veröffentlichen.
Grünberg, den 25. Mai 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um das Andenken eines Verstorbenen zu ehren, sind uns zur Vertheilung an Arme ohne Unterschied der Confession 150 Mark überwiesen worden, was wir hiermit dankend veröffentlichen.
Grünberg, den 26. Mai 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Raut Beschluß der städtischen Behörden vom 7. resp. 9. März cr. sollen auf dem Grünen Kreuz-Friedhofe hinter der Schirmer'schen Gruft die beiden, am oberen Fahrweg gelegenen Nebengräber-Quartiere C. I und C. II planirt werden. Zur Kennzeichnung sind beide Quartiere mit Fähnchen abgesteckt worden und zwar das große Quartier C. I mit rothen, das kleinere Quartier C. II dagegen mit blauen Fähnchen.

Diejenigen Personen, welche die Gräber ihrer Angehörigen auf den bezeichneten Quartieren für eine fernere Periode erhalten zu sehen wünschen, haben dies unter Bezeichnung des betreffenden Quartiers, schriftlich bis zum 15. Juni cr. dem Magistrat mitzutheilen.

Die Gebühren für die Erhaltung eines Grabes in eine neue Periode betragen 9 Mark.

Dabei Quartiere nur mit Erwachsenen belegt werden sollen, muß in jedem Falle diese Gebühr erhoben werden. Nach dem 15. Juni wird für die bis dahin sich meldenden Personen ein Lokaltermin auf dem Friedhofe angelegt und die Betreffenden hierzu vermittelst Circular eingeladen werden.
Grünberg, den 26. Mai 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei den in den letzten Tagen stattgehabten Milchrevisionen wurde in der von

1. Oblasser, hier entnommenen Milch 4 1/4% Buttergehalt.
2. Herrmann, hier 4 1/4% "
3. Rauwald, hier 4 1/2% "
4. Regel, W.-Döbel 4 1/4% "
5. Dominium Mittel-Nieder-Döbelhermsd. 4 1/2% "
6. Gutsche, Ober- 4 1/2% "
7. Kaufmann, Ober- 4 0% "
8. Fischer, Drentlau 4 0% "
9. Jäschke, Rülpenau 4 0% "
10. Schubert, Schweinig 4 1/4% "

gemerkt wird hierbei, daß der Minimal-Buttergehalt einer guten Milch bis auf 3% herabsinken darf; ein weiteres Herabsinken bestimmt die Strafbarkeit des Produzierenden bezw. des Verkäufers.
Grünberg, den 20. Mai 1893.

Die Polizei-Verwaltung.
J. B. Rothe.

Noch gute Mühlenarme u. Anderes sind billig zu verkaufen beim Mühlenbesitzer H. Jänisch, Kleine Fabrikstraße 1.

Heute früh verschied hier bei seinem Sohne, wo er Genesung erhoffte, sanft nach längerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

Hermann Laskau

aus Berlin an seinem 75. Geburtstage.
Grünberg i. Schl., den 24. Mai 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, hier statt.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere theure, innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwitwete Frau Realgymnasial-Lehrer

Emma Decker

geb. Pilz
im vollendeten 49. Lebensjahre. Dies zeigen tief betrübt an
Berlin, den 24. Mai 1893.

Elisabeth Gühler geb. Decker. Georg Gühler.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Bahnhof Grünberg aus statt.

Günstigsten Vortheil

Chancenreich, werthvoll und höchsten Zinsgenuss bieten unstreitig Köln-Mindener 100 Thlr.-Loose, jährlich 2 Serien- und 2 Nummer-Ziehungen mit Treffer von 165,000, 18,000, 9000 M. u. s. w., kleinster Treffer 330 M.

Nächste Ziehung schon 1. Juni.
Jedes Loos muß mindestens 330 Mk. gewinnen

bringt trotzdem noch jedes Jahr 10,50 Mk. Zinsen. Bei Kauf dieser Loose gegen 20 Monatsraten à 9 Mk. mit vollem Zinsgenuss. Bei sofortiger Vollzahlung vergütet 10% Aufträge.
J. Scholl, Berlin Nieder-Schönhausen.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 1. Juni d. J., sollen im Kämmererforst versteigert werden und zwar:
früh 8 1/2 Uhr auf den Teichbergen:
146 Haufen Kiefern Abraum,
9 Haufen Kiefern Stangen;
früh 9 1/2 Uhr am Hutungsweg:
23 Haufen Kiefern Durchforstungsholz,
1 Amtr. Kiefern Knäppelholz;
früh 11 Uhr am Woitschinberge:
24 Amtr. eichene Spähne,
10 Haufen eichen Abraum.
Grünberg, den 26. Mai 1893.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

der der verehelichten Erbschaftsbesitzerin Anna Schulz geb. Jentsch zu Bahn gebürtigen Grundstück Nr. 1 und 43 Bahn. Größe: 35,01,60 Hectar bezw. 1,37,40 Hectar.
Reinertrag: 184,74 Mk. bezw. 8,04 Mk.
Nutzungswert von Nr. 1 Bahn: 135 Mk.
Versteigerungstermin:
den 12. Juli 1893,
Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.
Zuschlagstermin:
den 12. Juli 1893,
Mittags 12 Uhr,
ebendasselbst.
Grünberg, den 19. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 27. Mai d. J.,
Nachmittags 6 Uhr,
werde ich im Auktionslokale des Abraham'schen Gasthauses zu Schwarzmühl 1 Schlaffsofa, 1 Toilettenspiegel, 1 Kleiderständer, 2 Stühle, 1 Klappstuhl, 1 Lesching, 1 Velociped (Zweirad) und 1 Badewanne von Zimm

gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.
Köhler, Gerichtsvollzieher in Rontopp.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 29. Mai cr.,
Vormittags von 10 Uhr ab,
werde ich hier im Kilitz'schen Gasthose „zum grünen Baum“ als Auktionslokal:
1) mehrere Fässchen Brauntwein, Himbeer, Essig, 1 Leiter, 1 Schrotleiter, 2 Kannen, 1 Copirpresse, 2 Sätze kupf. Maasse, 2 Bilder u. s. w.;
2) 1 altes Sofa, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Toilettenspiegel, 2 Strohsäcke, 1 Jaloufie, 1 Tellerwaage, 4 Wiener Stühle, 1 Tafelwaage mit Gewichten, Porzellanfachen;.
3) 1 Rußbaum-Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachttischen mit Marmorplatte, 2 Servirtischen, 1 antoinettenförm. Sophatisch, 1 Rußbaum-Vertiflow
meistbietend versteigern.
Peters, Gerichtsvollzieher in Grünberg.

2 vollständige gut erhaltene Koch-Ofen zu verkaufen Breitestraße 72
Ein Ruhwagen zu verk. Ob. Fuchsb. 8.
Ein angefülltes Schwein ist zu verkaufen Kleine Bahnhofstr. 15.

Auktion.

Montag, d. 29. Mai, früh 9 1/2 Uhr, werden im Hause des Wdtkermeister Bräuer, Niederstr. 24: sämtliches Handwerkzeug, 1 Tisch, Hobelbänke, neue Wasch-, Wein- u. andere Fässer, Kannen, 1 große Partie Nugholz, Stäbe u. ausgearbeit. Wdtkerholz, eiserne Reifen, 1 Umbos, 1 Schleifstein u. v. A., ferner andererseits Cigarren, gute Frauenkleider, Hüte, Lampen u. s. w. gegen baare Zahlung versteigert.
Paul Lux, Auktionator.

Auktion.

Montag, den 29. Mai, Vormitt. 10 Uhr, sollen im Gasthose zum Goldenen Frieden wegen gänzlicher Aufgabe der Frau Zirkelschmiedemeister Conrad gebürtigen Eisenwaaren-geschäfts: Sisen, Sichel, Heugabeln, Kohlenhäufeln, Kohlenlöffel, Spaten, Maurerkellen, Ketten, Pferdegebisse, Pferdeputzzeuge, versch. Sägen, Bohrer, Matten-, Maulwurfsisen, Schleifsteine, Wegsteine, Wehken, eiserne Krippen, eiserne Töpfe, Plättchen, Kaffeemöhlen, Tafelwaagen und viele andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.
Robert Kühn,
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Schmiede

wird zu kaufen gesucht.
G. Dorn, Tammis, Gdren (L.)

Hausverkauf.

In unmittelbarer Nähe eines großen Eisenbänkenwerkes ist ein neu erbautes Haus mit 3 Räden und großem Hofraum preiswerth zu verkaufen. Auskunft erteilt H. Klenner, Neufaz (Oder).
Ein Wohnhaus mit 3 Räden in bester Geschäftsgegend, sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft wird Niederstraße Nr. 23 erteilt.

Mein Wohnhaus ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wwe. Püschel, Kl. Bergstr. 2.

Von auswärts werden sehr preiswerth offerirt:

- 20. Stüdfässer, 555—600 Liter Inhalt, gut erhalten,
- 1 Kirschmühle,
- 1 dazu gehörige Presse,
- 1 große Bräudenwaage.

Nähere Auskunft bei L. Ollendorf, Niederthorstr. 1.

Die Grasnutzung einer Wiese ist zu verpachten.

Tuchm.-Gewerks-Fabrik.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit Wasserleitung und Ausguss, womöglich mit Gartenbenutzung, zum 1. October d. J. gesucht. Off. sub K. N. 79 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine geräumige Wohnung, 3—4 Zimmer, Küche, Zubehör nebst Gartenbenutzung, wird per 1. October gesucht. Off. unter K. M. 78 an die Exp. d. Bl. erbeten.

2 bis 3 Zimmer, Küche, Wasserl. s. zum 1. October zu vermieten. Auch ist eine Wiese zu verpachten. Niederstr. 28.

1 freundliche Wohnung, 2 Zimmer, belle Küche und sämtliches Zubehör sofort zu vermieten. Niederstraße 16.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung bald oder 1. Juli zu vermieten. Gastwirt H. Hänsel.

Kleine Stube mit Kammer zu vermieten Altes Gebirge gegenüber dem Locomotivschuppen.

Eine Stube, Nebenstube, Küche mit Zubehör u. Wasserleitung bald od. 1. Juli zu vermieten. Otto Burucker.

Eine kleine Stube ist bald zu vermieten. Berlinerstraße 51.

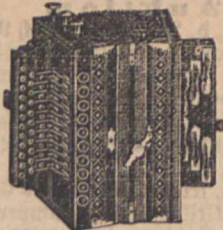
Stube u. Küche, b. auch spät. z. verm. Kostleute w. angenommen Lindeberg 17.

1 kleine Oberstube ist zu vermieten Breitestraße 31.

Eine Stube ist zu verm. Breitestraße 17.

1 fdl. möbl. Zimmer d. z. verm. Hinterstr. 8.
1 f. möbl. Zimmer z. verm. Schützenplatz 18.
1 kleine Stube zu verm. Ob. Fuchsb. 21.
1 Stube im Hinterb. zu verm. Ring 9.
1 Oberstube zu verm. S. Schlachthof 39.
1 fdl. Oberstube z. verm. Deutsches Haus.
Eine Schlafstelle ist zu vergeben
Freyhädter Chaussee 18, im Hinterhause.
Kott u. Schlafstellen z. vergeb. Silberb. 15.
Kostadner werd. angen. Kl. Bergstr. 6.
1 ord. Mädch. f. Kost u. Schifft. Kraußstr. 45.

Prima-Waare!
Größte Auswahl!



Billigste Preise!
Beste Garantie!

nur bei
Ed. Adler, Niederstr. 10/11.

Rathenower



Stücken 2c.

Uhren all. Art,
Ketten
für Damen und
Herren unter
reell. Garantie
empf. billigt
A. Zellmer,
Uhrmacher,
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 6/7.
Reparaturen aut u. zu mäßigen Preisen.

Wöbel! Wöbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Abchlagzahlungen bewilligt.
Gelegenheitsläuse von gewebtem Plüsch,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das
Möbelmagazin **A. Knoblauch.**

Zur Wäsche!

Weis- u. Weizenstärke,
Macks Doppel-Stärke,
Crémefärke, Borax,
Crémefarbe, Waschlau,
Eau de Javelle, Wottasche,
Chlorkalk, Wasserglas,
Salmiakgeist, Terpentinöl,
Soda
empfehlt

Zur Wäsche!

Drogenhandl. von H. Neubauer,
Postplatz 16.

Am billigsten!

Frei von schädlichen Substanzen!
Von größtem Fettgehalt ist das
Seifenpulver
aus der Fabrik von Peter Ney,
Machen, vorräthig bei

Max Seidel.

Flüssige

Ausbürstfarben.

Verbleibene Kleider- und Möbelstoffe
lassen sich durch einfaches Ueberbürsten
auf das Schönste wieder herstellen. In
allen Farben, in Originalflaschen mit der
Fabrikmarke — ein Schiff — à 25 Pf. in der
Lange'schen Drogenhandlung.

Freundlich

sieht jede Wohnung aus, deren Fuss-
böden mit **Müller & Mann's**

Bernstein- Fussbodenlackfarbe

gestrichen sind. Schnell trocknend,
unübertrefflich in Glanz, Härte
und Dauer. Vorräthig in Büchsen
à 1 und 1/2 kg bei Herrn
Otto Liebeherr.

Die so schnell beliebt gewordene
Lauterbach'sche

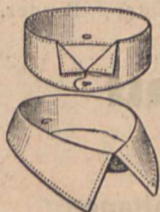
Hühneraugen-Seife

bereitigt in wenigen Tagen sicher und
radikal Hühneraugen und Hornhaut.
— Anwendung weit angenehmer als
Pinselungen. Preis 75 Pf., allein zu
haben in **Grünberg bei Lange'schen Drogenhandlung.**

Sich wohne **Wittelsstr. 10.**
Fr. Wloszyk,
Damen-Schneiderin.

Etlche Paar eiserne Eggen u. Ruhr-
haken, sowie ein guter Glaswagen
(2pännig) und ein offener Spazier-
wagen billig zu verkaufen bei
H. Schiller, Schmiedem., Breitestr. 73.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.



Billigste, eleganteste und praktischste Wäsche

ist mit **Webstoff** überzogen und in Folge dessen von Leinenwäsche
nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen
werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum das
Waschlohn eines leinenen.



Vorräthig in **Grünberg** bei

A. Werther, Buchbinder; R. Knispel jun., Buchbinder;
Carl Dehmel, Schulstr.-Ecke; Otto Dehmel, Berlinerstr.; Adolf Kappel.

Absolut keine Nieten.

Ausschliesslich nur Gewinne.
Ottoman. 400 Fres.-Loose, jährlich 6 Ziehungen.
Nächste Ziehung schon am 1. Juni.

Haupttreffer jährlich 3 x 600.000, 300.000,
60.000, 25.000, 20.000, 10.000 fres. u. s. w.

Jedes Loos wird mit wenigstens 400 fres. gezogen
und in Gold à 72% prompt bezahlt.

Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens baar 185 Mk.

Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Loos nur 5 Mk. mit
sofortigem Anrecht auf jeden Gewinn.

Das billigste aller Loose.

Gewinnlisten nach jed. Ziehung gratis. Aufträge durch Postanweisung erbeten.

J. Lüdeke, Staatsloose- und Berlin W.-Zehlendorf.
Effecten-Handlg.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernspr.-Amt Zehlendorf Nr. 7.

Agenturen werden vergeben.

Kunststeinfabrik

A. Ribbeck—Grünberg i. Schl.

empfehlt unter Garantie

Hakenfalz-

Cement-Dachplatten

als billige, gegen Regen und Schnee sichere,
leichte und wetterbeständige Bedachung.

(D. R.-P. 49238.)

Prospecte, Proben und Preislisten kostenfrei.

Die Ausführung sämtl. Dacharbeiten

in Schiefer, Dachpappe, Holzcement, Ziegel, sowie Asphaltierungen über-
nehme ich unter Garantie und empfehle mein Lager in Bedachungsmaterialien,
Theer, Carbolinum, Folienplatten ab Fabrik zu billigen Preisen.

Wilhelm Lorenz,

Fabrik für Asphalt, Dachpappen und Dachdeckmaterialien.

E. Grätz, Krautstraße Nr. 12,

empfehlt seine nach neuester Construction eingerichtete

Med. Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt

einer gütigen Beachtung.

Hochachtungsvoll

D. O.

Dritte Freiburger

Geld-Lotterie.

Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.

3234 Gewinne = Mark 215.000 ohne Abzug zahlbar.

1^{ter} Hauptgew. 50.000 Mark.

Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Loose à 3 Mark, Porto
und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt und versendet auf Wunsch auch
unter Nachnahme

Carl Heintze,

General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Man hat versucht

das weltberühmte **Mortcin** von **A. Hodurek** in **Natibor** (bekannt als
bestes Vertilgungsmittel allen Ungeziefers, Fliegen, Motten, Schwaben, Rassen,
Wanzen, Fldhe, Vogelmilben etc.) in seinen bisherigen Wacungen und Aufschriften
nachzumachen, deshalb ist, um sich vor Schaden zu schützen, beim Einkauf auf
den Namen **A. Hodurek** zu achten. Das **Mortcin** ist in Päckchen zu 10, 20,
30 u. 50 Pf. (1 Spritze 20 Pf.) nur allein in den nachstehenden Niederlagen zu
haben: in **Grünberg** bei **Otto Liebeherr, Osk. Neumann; Neusalz:** Max Küller;
Saabor: C. Kube; **Rothenburg:** C. Finne; **Dtsch.-Wartenberg:** F. Pietsch;
Kleinig: A. Hasse jr.; **Gr.-Lefen:** A. Schenke.

Weiße Speisekartoffeln, à Str. 1 M. 80 Pf. |
empfehlt **Heinr. Rinke, Deutsches Haus.**

Ein neuer Umhang billig zu verkaufen
Dreifaltigkeitskirchhof 19.

Stellung erhält Jeder überallhin
umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-
Auswahl. **Courier, Berlin-Westend 2.**

Zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen
Artikels sucht Vertreter geg. hohe Provision
gesucht. Für jeden passend. Off. sub K. P. 645
an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Zum 1. Juli cr. findet ein junger
Mann mit guter Handschrift Stellung
auf meinem **Comtoir.**

Meldungen sind schriftlich einzureichen.

Carl Engmann.

Einen Schneidergesellen

sucht **Tesching, Schneidermstr., Saabor.**

1 tüchtigen Hochschneider
für die Werkstatt sucht
G. Botzke, Niederstr. 10/11.

1 Schuhmacher-Gesellen
nimmt an **Carl Weigt.**

Steinseger finden dauernde Be-
schäftigung bei Steinmetzmeister F. Fröhlich
in Frankfurt a. O., Sophienstraße 11.

Weberinnen

werden angenommen bei
Janke & Co.

Einige geübte

Selfactormädchen

sucht **Fried. Paulig, Lessenerstr.**

Ein sauberes
ordentliches
sucht per 1. Juli
Frau Redacteur **Langer, Niederstr. 67.**

Ein junges, anständiges Mädchen,
welches mit Schneideri und Klätten Be-
scheid weiß, wird zum 1. Juli zur

Beaufsichtigung von Kindern

gesucht beim
Mauermstr. **C. Tschäke, Croffen a. O.**

14-16 Jahre altes Mädchen
gesucht. Frau **Klose, Niederstr. 2.**

Ein kräftiges, schulfreies Mädchen
wird für den ganzen Tag zu einem Kinde
gesucht **Niederstraße 10/11, part. r.**

Ein j. Mädchen
wird per 1. Juli gesucht
Zöllicher Chaussee 2, p. 1.

Ein älteres Schulmädchen für leichte
häusl. Arbeiten gesucht **Gr. Kirchstr. 3.**

Eine Frau zu einem Kinde gesucht
Burg 18

Ein Kind wird in Pflege
genommen.

Schettke, Neustadtstraße 7.

Spazierfahren

vergiebt **C. Wennrich, Rathshofstr.**

Spazier- und Arbeitsfabren nimmt an
Carl Weise, Schützenstraße 11.

Sachen zum Stopfen werden ange-
nommen **Holzmarktstr. 7.**

Ich wünsche dem, der mir am Jahrmarkt
beim Gasth. „Walfisch“ meinen Korb mit
Waare gestohlen hat, guten Appetit.
Gastwirth **Kuschminder in Wollweide.**

Ein Spartassenbuch

ist verloren worden. Wiederbringer er-
hält Belohnung. Abzugeben auf dem

Polizeibureau.

Von Frau **Bertha Laskau** erhalten
wir 50 M., worfür herzlichen Dank.

Der Frauen-Verein.

Druck und Verlag von **B. Seybold**
in **Grünberg.**